

# Badener Woche Stadt

Dienstag, 8. November 2022 | KW 45 | 23. Jahrgang | Inserateannahme: 062 823 83 88 | Redaktion: 062 822 07 70 | info@badenerwoche.ch | www.badenerwoche.ch



## CHRISTIAN MAAG

Der Geschäftsführer des Schweizer Dachverbands Lesen und Schreiben über den Illiteratismus in der Schweiz.

SEITE 5



## BUCHTIPP

Das Buch die «Mitternachtsbibliothek» widmet sich der Frage «Wie werde ich glücklich?».

SEITE 7



## AUTO ZÜRICH

Der neue Lexus RX und der neue vollelektrische RZ feiern an der Automesse vom 10. bis 13. November Schweizer Premiere.

SEITE 8



## DER BETTELSTUDENT

Die Theatergesellschaft Beinwil am See startet im Januar mit der neuen Operette.

SEITE 13

## «Baden und Turgi ticken offenbar sehr ähnlich»



Bilder: Thomas Röthlin

Sowohl in Turgi (links) als auch in Baden (rechts) – seit zwei Jahren gemeinsam unterwegs in Sachen Information über die Fusion: Markus Schneider und Adrian Schoop.

Die beiden Gemeinden würden gut zusammenpassen, finden Stadtammann Markus Schneider und Gemeindeammann Adrian Schoop im Interview. Für ein Ja zum Fusionsvertrag, über den bald abgestimmt wird, sprächen aber auch handfeste Gründe – allen voran das bauliche und wirtschaftliche Entwicklungspotenzial, das Turgi als Ortsteil von Baden entfalten könnte.

Bald ist Gemeindeversammlung in Turgi, an der über den Fusionsvertrag mit Baden abgestimmt wird. Sind Sie nervös? Adrian Schoop: Im Juni 2021 hat die Turgemer Stimmbewölkerung mit überwältigendem Mehr für die Ausarbeitung dieses Vertrags votiert. Ich bin zuversichtlich, dass die Ge-

meinde am 17. November auch dem fertigen «Vertrag über den Zusammenschluss der Einwohnergemeinden Baden und Turgi zur Einwohnergemeinde Baden» zustimmen wird.

Markus Schneider: Davon gehe ich auch aus. Es waren ja die Turgemerinnen und Turgemer, die 2019 an einem Bevölkerungsworkshop entschieden, den Zusammenschluss mit einer anderen Gemeinde zu suchen, und zwar am liebsten mit Baden. Deshalb bin nun auch ich nicht nervös.

Im Dezember entscheidet dann der Einwohnerrat Baden. Dort dürfte es knapper werden, oder?

Schneider: Tatsächlich sind die meisten kritischen Fragen zum Vertrag und zur Fusion an

sich aus Baden gekommen. Die Projektsteuerung hat versucht, diese so gut wie möglich zu beantworten und die Befürchtungen zu zerstreuen. Wir haben nach einer Mitwirkung für die Parteien auch den Vertrag nochmals etwas angepasst.

Schoop: Ein Beispiel ist das Ortsbürgerrecht. Turgi hat seit Jahren keine Ortsbürgergemeinde mehr. Ursprünglich stand im Vertragsentwurf, unsere ehemaligen Ortsbürgerinnen und Ortsbürger bekämen das Badener Ortsbürgerrecht kostenlos. Dies haben wir aufgrund von zahlreichen Rückmeldungen geändert. Jetzt ist es so, dass alle Bürgerinnen und Bürger der fusionierten Gemeinde das Ortsbürgerrecht «zu gleichen Bedingungen» erhalten.

Gleich lange Spiesse für beide Fusionspartner also hier. Beim Steuerfuss profitiert Turgi aber eindeutig mehr.

Schoop: Für alle Einwohnerinnen und Einwohner von Turgi sinkt bei einer Fusion der Steuerfuss von 113 Prozent auf das heutige Badener Niveau von 92 Prozent. Dafür bringen wir ein Nettovermögen ein und können so die in Baden stark gestiegenen Schuldenlast etwas dämpfen.

Aber die Steuererträge fehlen in der neuen Stadt Baden.

Das stimmt. Diese sinken im ersten Jahr der Fusion wegen der Angleichung des Steuerfusses um 1,341 Mio. Franken. Da wir aber keine so grosse Bevölkerung haben, macht dies nur gerade 1,4 Prozent des prognostizierten Gesamtsteuerertrags aus...

Fortsetzung Seite 3

[www.baden4net.ch](http://www.baden4net.ch)  
**Bestes Internet gibt's hier**  
 Schnellstes  
 Zuverlässigstes  
 Preiswertestes  
 Umweltfreundlichstes

**Tier vermisst?**  
 Wir helfen suchen. Und finden.

Vom Schicksal getrennt. Von uns wieder vereint.

Vermisstmeldung  
[www.stmz.ch](http://www.stmz.ch) (kostenlos) oder  
 Tel. 0900 357 358 (CHF 1.95 / Min.)

Fundmeldung  
[www.stmz.ch](http://www.stmz.ch) (kostenlos) oder  
 Tel. 0848 357 358 (Lokaltarif)

**100 JAHRE**

**stmz** Stansstadterstrasse 104  
 6370 Stans | Tel. 041 632 48 90  
 Schweizerische Tiermeldezentrale office@stmz.ch | www.stmz.ch

Weitere spannende Artikel lesen Sie auch online.

**Badener Woche**

**50%\* online gutscheincode: cool22**

**discount fitnesscenter fit.ch®**

sensationelle monatlich **39.-**

- auf die ersten 2 Monate, danach chf 39.- monatlich
- beim neuabschluss einer Jahresmitgliedschaft
- mindestlaufzeit 12 monate
- + einschreibung einmalig chf 30.-
- nicht kumulierbar mit anderen angeboten
- offeriert limitiert und zeitlich begrenzt

<p><b>dietikon</b>                  zürcherstr. 51                  8953 dietikon</p> <p>einschreibungen                  di 18.00 - 19.00                  do 19.00 - 20.00                  sa 10.00 - 11.00</p>	<p><b>wettingen</b>                  landstr. 99                  5430 wettingen</p> <p>einschreibungen                  mo 19.00 - 20.00                  mi 18.00 - 19.00                  sa 11.00 - 12.00</p>
<p><b>kloten</b>                  schaffhauserstr. 144                  8302 kloten</p> <p>einschreibungen                  mo 19.00 - 20.00                  mi 18.00 - 19.00                  sa 11.00 - 12.00</p>	<p><b>wetzikon</b>                  bahnhofstr. 140                  8620 wetzikon</p> <p>einschreibungen                  mo 18.00 - 19.00                  mi 19.00 - 20.00                  sa 11.00 - 12.00</p>

info@discountfit.ch | www.discountfit.ch

nr.1 fitness & lifestyle | 25 standorte | 30'000 member | 365 tage | 6-23uhr | design-ambiente | gerädepark from california



## Job Coaching 5.0: «First place, than train»

Das Thema der Arbeitsintegration gewinnt im beruflichen und sozialen Arbeitsumfeld 5.0 immer mehr an Bedeutung. Für einen (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt werden dabei immer häufiger Job Coaches angefragt, die Arbeitssuchende individuell, ressourcen- und lösungsorientiert begleiten. Im Lernwerkstatt Lehrgang «Job Coaching» mit den Fachrichtungen Training und/oder Coaching wird man zum Dipl. Job Coach LWO.



Bild: Jadwiga Chorzeпа

Stefan Baumann beim Job Coaching vor seinem selbst umgebauten «Bürobus».

Eine Stärke der Lernwerkstatt Olten war schon immer die Weiterbildungsbedürfnisse der Berufswelt und der Bildungsbranche zu erkennen und geeignete Lehrgänge hierfür zu entwickeln. Ein weiteres Beispiel dafür: Das Job Coaching, welches immer mehr Bedeutung im grossen Bereich der Arbeitsintegration erlangt.

Das Bedürfnis nach Job Coaches wächst. Denn die Begleitung von Stellensuchenden erfordert mehr als das Finden einer neuen Anstellung. Da sind Coaches oder Trainer/innen gefragt. Und so hat die Lernwerkstatt Olten (LWO) den Lehrgang Dipl. Job Coaches LWO entwickelt. Das Ziel: Mit viel Gespür für die Individualität der Klienten und Klientinnen sollen die Dipl. Job Coaches LWO das passende Angebot auf dem Arbeitsmarkt ausloten sowie das Potenzial der/des Stellensuchenden nutzen, respektive erweitern. Dabei gilt es, eine tragende Beziehung zu den Klienten aufzubauen, die geprägt ist von Vertrauen und einem ehrlichen, achtsamen Miteinander. Meistens arbeiten Dipl. Job Coaches LWO eng mit RAV- oder IV-Beauftragten zusammen und vermitteln zwischen deren Forderungen und den Klienten-

tenbedürfnissen. Je nach Programm, Auftraggeber/in und Klientel überwiegt der Anteil Training oder Coaching. Dementsprechend ermöglicht die Lernwerkstatt unterschiedliche Zugänge zur Weiterbildung und weist diese auf dem Diplom durch Angabe der Fachrichtung Coaching und/oder Training differenziert aus.

Stefan Baumann ist ein leidenschaftlicher Job Coach. Er hat sogar ein Reisemobil zu einem «Bürobus» umgebaut. So ist er jeweils bei seinen Coaching-Einsätzen genau da, wo sich das Umfeld der Klientinnen und Klienten befindet.

**Stefan Baumann, welche Klienten begleitet eigentlich ein Job Coach?**

Alle Klienten haben einen erschwerten Zugang zum ersten Arbeitsmarkt. Das können Jugendliche sein, Erwachsene mit einer psychischen oder physischen Beeinträchtigung, Leute aus der 50+ Generation, aber auch Delinquente, Langzeitarbeitslose, Asylsuchende, Gehörlose, blinde Menschen und so weiter.

**Es gibt ja mittlerweile ein breites Angebot an Coaches. Jetzt stellt sich also die Frage, wie sich Job Coaching vom «normalen, herkömmlichen Coaching» unterscheidet? Wo ist der besondere Mehrwert?**

Das kommt sowohl auf die Auftraggeber/in, als auch auf die Integrationsfirma an, wie diese Job Coaching vom «normalen» Coaching unterscheiden. Findet man eine Integrationsfirma, welche nach dem Ansatz von Recovery und nach den Prinzipien von Supported Employment arbeitet, kann man fast wie ein «konventioneller» Coach arbeiten. Man muss dabei beachten, dass alle Job Coaches (=Klienten und Klientinnen eines Job Coaches) einen erschwerten Zugang zum ersten beziehungsweise allgemeinen Arbeitsmarkt haben. Dies bedeutet, dass auf einen Job Coach neben dem Coachen noch andere Aufgaben hinzukommen. Dazu gehören die Akquise, schwierige Gespräche führen, Mehrerecksverträge abschliessen, Akten führen und Berichte schreiben. Was den Beruf als Job Coach komplexer, aber auch enorm interessant macht.

**Welche Kompetenzen sind für einen Job Coach wichtig?**

Die wichtigste Kompetenz ist die Empathie. Es braucht Empathie zu den verschiedensten Job Coachees, die aus einem bestimmten Grund einen erschwerten Zugang zum ersten Arbeitsmarkt haben. Es braucht Empathie für die Kostenträger und Auftraggeber, die unter hohem Druck stehen, weil sie Kosten einsparen müssen. Und es braucht Empathie für die Arbeitgeber, die gewillt sind, einen Job Coachee bei sich zu integrieren. Wenn es dem Job Coach gelingt, alle Beteiligten ins selbe Boot zu bringen und es dadurch zu einer Inklusion kommt, dann ist dies nicht nur ein Gewinn für die involvierten Personen, sondern ein Gewinn für die ganze Gesellschaft. Neben der Empathie braucht es Kompetenzen in Coaching, Organisation, Fall- und Gesprächsführung. Zudem muss ein Job Coach flexibel und in der Wirtschaft gut vernetzt sein.

**Wie werden sich diese Kompetenzen den künftigen Bedürfnissen anpassen?**

Gerade der Ukrainekrieg hat erneut aufgezeigt, wie schnell man als Job Coach, wie auch als ganze Nation flexibel reagieren muss, wenn es beispielsweise darum geht, Flüchtlinge aus der Ukraine in die Schweizer Arbeitswelt zu integrieren. Zum Beispiel lernt man von einem Tag auf den Anderen, wie man mit einer App auf dem Smartphone Deutsch in Ukrainisch übersetzen kann.

**Was ist besonders an der Ausbildung zum Job Coach bei der LWO?**

Das Spezielle an der Ausbildung zum Job Coach bei der LWO ist, dass wir drei Kursleitende zusammen total 30 Jahre Erfahrung als Job Coaches mitbringen. Die Teilnehmenden können somit von einem grossen Erfahrungsschatz profitieren. Der Lehrgang dauert je nach Fachrichtung 24 bis 26 Tage und umfasst drei Teile. Im Teil Job Coaching können die Teilnehmenden ihre Kompetenzen mit einem wichtigen Zweig im Bereich Coaching erweitern und mit einem Diplom als Job Coach die Chance erhöhen, in Zukunft als Coach eine Arbeitsstelle zu finden.

**Warum gibt es bei der LWO zwei Fachrichtungen – also Coaching beziehungsweise Training?**

Die Fachrichtung Coaching ist an Coaches und betriebliche Mentoren und Mentorinnen gerichtet, die in einer Integrationsfirma als Job Coach tätig sind oder sich für eine Arbeitsstelle in diesem Bereich interessieren. Je nach Integrationsfirma werden die Aufgaben eines Job Coaches aufgeteilt. So besuchen zum Beispiel die Job Coaches ein Training zur Erstellung von Bewerbungsdossiers

oder ein Training zur Erstellung von Bewerbungsdossiers oder ein Training im Üben von Vorstellungsgesprächen. Die Fachrichtung Training ist somit an Kursleitende gerichtet, die solche Trainings anbieten.

**Wie werden sich die Bedürfnisse der aktuellen und künftigen potentiellen Kundschaft entwickeln?**

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die herkömmliche Integration – also «first train, than place» – viel teurer ist als das Prinzip des Supported Employment – also «first place, than train». Dazu kommt, dass es weniger erfolgreich ist als Job Coaching. So sind die Kosten der Infrastruktur einer Institution, die herkömmlich integriert und beispielsweise eine eigene Infrastruktur betreibt, exorbitant höher als die Kosten eines Job Coaches der für seine Arbeit ein Auto und ein Smartphone und einen Computer benötigt. Viele stellen sich die Frage: Wie lange können wir uns solche teuren Institutionen noch leisten? Studien haben aufgezeigt, dass die Kosten und der Erfolg einer Arbeitsintegration in einer Institution nicht aufeinander abgestimmt, also nicht optimiert sind. Von daher bin ich überzeugt, dass das Bedürfnis nach «richtigen» Job Coaches, welche nach den Richtlinien von Supported Employment arbeiten, in den nächsten Jahren zunimmt.

**Was sind die Berufsperspektiven für einen Job Coach?**

Ist ein Job Coach gut mit der Wirtschaft vernetzt, zudem empathisch und gut ausgebildet, dann ist er oder sie bei Integrationsfirmen, die mit IV-Stellen, dem RAV, Sozialdiensten, und der KESB zusammenarbeiten oder auch bei Stiftungen und Einrichtungen, die sich auf eine spezifische Klientel spezialisiert haben, sehr gefragt. Es findet gerade ein Umdenken in der Politik statt, wie beispielsweise die Umbenennung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion im Kanton Bern in Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion beweist. Wenn die anderen Kantone und Sozialversicherungen mit dem Umdenken in diese Richtung folgen, wird es in Zukunft mehr Job Coaches brauchen.

JoW

[www.anlauf.ch](http://www.anlauf.ch)

### Dipl. Job Coach LWO

**Ausbildungsziel:** Professionelle Begleitung von Einzelpersonen im Umfeld der arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM)

**Fachrichtungen:** Coaching und Training

**Dauer:** 24 bis 26 Tage

**Mehr Infos:**  
[lwo.ch/jobcoach](http://lwo.ch/jobcoach)

## lernwerkstatt

50%  
Kursgelderückstattung  
BUNDESBEITRÄGE  
EIDGENÖSSISCHE  
PRÜFUNGEN

## Erwachsenenbildner/in werden

### SVEB-Zertifikat Kursleiter/in

- Jährlich 67 Lehrgänge an 29 Standorten
- Durchführungsgarantie
- Verpasste Kurstermine in einem Parallellehrgang besuchen.

Jetzt Informationen anfordern: 062 291 10 10

[www.lernwerkstatt.ch/sveb](http://www.lernwerkstatt.ch/sveb)



FORTSETZUNG



Bild: Franz Keller

**Schneider:** ... und diese Differenz ist viel kleiner als die Unterschiede bei den Badener Steuererträgen in den vergangenen Jahren. Diese Schwankungen erklären sich durch den überdurchschnittlichen Anteil an Aktiensteuern in Baden, die weniger präzise budgetierbar sind. Aber die künftigen Mindereinnahmen bei den Steuern sind auch aus anderen Gründen zu relativieren.

#### Nämlich?

**Schneider:** Erstens löst die Fusion Synergieeffekte aus. Zum Beispiel hat Turgi keine eigenen Behörden mehr, und der heutige Stellenetat wird nicht eins zu eins übernommen. Natürlich gibt es fusionsbedingte Umsetzungs- und Anpassungskosten, aber diese sind vorübergehend und werden durch die Beiträge des Kantons für Gemeindefusionsverträge vollständig finanziert. Unter dem Strich werden die Synergien dazu führen, dass Baden-Turgi ab 2026 eine gute halbe Million Franken weniger Aufwand in der Rechnung hat.

#### Und zweitens?

**Schoop:** Wir sehen ein grosses Entwicklungspotenzial in Turgi als Ortsteil von Baden. Der tiefere Steuerfuss ist das eine, die Chancen für Firmenansiedlungen sind das andere. 2021 ist es der Kontaktstelle Wirtschaft der Stadt Baden gelungen, in der Spinnerei Turgi ein Spin-off der ETH anzusiedeln. Ein bahnhofsnahes und gleichzeitig preislich so attraktives Gebäude gibt es in Baden offenbar nicht. Das Beispiel zeigt, dass es beides braucht: freie Flächen zu guten Konditionen, aber auch den Namen «Baden» mit seiner Strahlkraft. Sobald unser Entwicklungskonzept für das Bahnhofsgebiet umgesetzt wird, werden wir einiges an zusätzlicher Gewerbefläche zu bieten haben.

#### Sind diese erhofften Entwicklungen nicht einfach Wunschenken?

**Schneider:** Nein, wir sprechen aus Erfahrung. Schauen Sie, was in Dättwil seit der Eingemeindung 1962 passiert ist: Damals war es ein Bauerndorf. Heute sind hier gut 7'000 der total über 29'000 Beschäftigten von Baden tätig. Natürlich

## Baden-Turgi: natürlich verbunden

Unter diesem Titel läuft seit 2020 ein Zusammenschlussprojekt der beiden Gemeinden. In der ersten Projektphase analysierten sieben Arbeitsgruppen aus Behörden und Verwaltung verschiedene für die Fusion wichtige Themenbereiche und leiteten daraus Chancen und Risiken eines Zusammenschlusses ab. Am 13. Juni 2021 erteilten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Baden und Turgi an der Urne der Projektsteuerung den «Auftrag zur Ausarbeitung eines Fusionsvertrages» (mit 58,7 Prozent Ja-Anteil in Baden und 84 Prozent Ja-Anteil in Turgi). Dieser liegt nach einem politischen Mitwirkungsverfahren und der kantonalen Überprüfung nun vor und ist ein Traktandum der Gemeindeversammlung von Turgi am 16. November und der Sitzung des Einwohnerrats Baden vom 6./7. Dezember. Bei einem Ja zum Vertrag in beiden Gemeinden steht nächsten Frühling die letzte demokratische Mitbestimmungsmöglichkeit an: eine Volksabstimmung am 12. März. Der Zusammenschluss von Baden und Turgi würde per 1. Januar 2024 umgesetzt.

Auf der Projektwebseite [baden-turgi.ch](http://baden-turgi.ch) sind neben dem Fusionsvertrag weitere Dokumente zu finden, so zum Beispiel ein Bericht, der die finanziellen Auswirkungen des Zusammenschlusses beleuchtet.

lich ist diese Entwicklung nicht über Nacht passiert, und auch in Turgi werden neue Einwohnerinnen und Einwohner sowie Firmen nicht sofort Schlange stehen. Deshalb kann man das Potenzial auch nicht in Zahlen fassen, das wäre unseriös. Aber man kann den mittel- und langfristigen Effekt auch nicht genug hervorheben! Wir als Exekutivmitglieder sind überzeugt: Eine Fusion mit Turgi wäre für Baden ein echter Gewinn und eine grosse Chance, die Stadt weiterzuentwickeln. Turgi könnte zum dritten Wirtschaftsgebiet neben Baden-Nord und Dättwil werden.

**Schoop:** Die Weiterentwicklung von Baden gilt natürlich nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die wachsende Bevölkerung. Wir haben unsere Bau- und Nutzungsordnung revidiert und damit die Grundlage für zusätzlichen Wohnraum geschaffen.

#### Die Fusion muss nächsten Frühling auch eine Volksabstimmung überstehen. Spielen hier neben den rationalen nicht auch emotionale Kriterien eine Rolle?

**Schoop:** Klar. Ich glaube aber, die Bevölkerung von Baden und Turgi ist sich in den letzten zwei Jahren nähergekommen. Baden als Zentrums- und Turgi als Quartiersgemeinde

hatte für die Turgemerinnen und Turgemer natürlich schon immer eine Anziehungskraft. Im Rahmen des Fusionsprojekts haben wir die Badenerinnen und Badener aber auch vermehrt nach Turgi und mit unserem Dorf in Kontakt gebracht: während der Pandemie mit Livestreams, dann mit Marktständen, einer Zusammenkunft der Vereine und diesen Sommer auf verschiedenen Quartiersspaziergängen.

**Schneider:** Auf diesen Spaziergängen habe ich einiges erfahren: Turgi hat eine schicke Bahnhofstrasse mit innovativen Geschäften. Turgi hat mit dem Gehlig wie Baden mit der Allmend eine zum Wohnen sehr attraktive Gartenstadt. Und ich weiss jetzt endlich, warum in Wil das «Korea-Quartier» so heisst.

**Schoop:** Genau, Turgi hat alles, was es zum Leben braucht, und ist in diesem Sinn sehr urban. Ich kenne viele Menschen in Baden und Turgi und stelle sozusagen täglich fest: Wir ticken offenbar sehr ähnlich.

Redaktion

Weitere Informationen auf der Projektwebseite: [baden-turgi.ch](http://baden-turgi.ch)

Mit spitzer Feder...



## Weiblich, Single, glücklich

Ich bin in einer sechsköpfigen Familie aufgewachsen und mich von Klein auf gewohnt, um Menschen herum zu sein und in einer Gemeinschaft zu agieren. Doch mittlerweile habe ich eine grosse Portion Lebenserfahrung hinter mir, und ziehe es vor, alleine zu leben. Mit mir an meiner Seite fühlte ich mich unbesiegt. Single-Phasen habe ich noch nie als Bedrohung oder Mangel empfunden – im Gegenteil. In den Jahren ohne Beziehung bin ich immer am Glücklichsten. Nach wie vor bin ich überzeugt, dass ich niemanden brauche, dass ich eine unabhängige Frau bin, die machen kann, was, mit wem und wann sie will. Die ihre Wasserkisten selbst schleppt (oder jemanden dafür bezahlt), die niemanden braucht, der von seiner «besseren Hälfte» spricht, der schnarcht, fragt, was man mal kochen oder wohin man verreisen könne. Und um Himmels willen niemanden, der mit seiner Vinylsammlung mein Wohnzimmer besetzt. Kürzlich las ich in einer Zeitschrift, dass in Krisenzeiten die Sehnsucht nach einer festen Partnerschaft steige. «Deshalb suchen momentan 30 Prozent mehr Singles als noch vor einem Jahr eine Liebesbeziehung.» Auch Partnerschaftsportale berichten, dass der Markt boomt und die Nutzer aktiver suchen.

Es war in der Geschichte schon immer so: Wenn eine Krise vorbei ist, wird gefeiert. Nach der Spanischen Grippe folgten die goldenen Zwanziger Jahre, rauschende Feste und Orgien. Die Lebenslust nachholen. «Aber heute haben wir eine ganz andere Situation: Die letzten 50 Jahre verliefen zumindest in der Schweiz vergleichsweise ruhig, und wir erleben jetzt mit fünf Krisenmustern (Corona, Ukraine, Inflation, Rückgang der Wirtschaft durch Beschädigung der Weltwirtschaft, Klima) fünf Bedrohungsszenarien. Dadurch entsteht eher der Wunsch nach Beständigkeit», wird da geschrieben. Trennungen gingen zurück, die Partnerschaftsdauer steige. «In Zeiten von Sicherheit neigen wir zu emotionalen Experimenten, während wir jetzt Sicherheit suchen.» Ich überlegte daher, ob es vielleicht Zeit wäre, doch mal einen Versuch zu starten, jemanden kennenzulernen.

Eine Dating Plattform kommt für mich nicht in Frage – das ist nichts für mich.

Also meldete ich mich für ein Speed-Dating in gediegenem Ambiente an. «Wieso nicht, mal schauen!», denke ich. Kurz vor dem Termin jedoch begann es in mir zu arbeiten und der Gedanke an dieses Speed-Dating beschäftigte mich zusehends. Die anfängliche Neugierde verwandelte sich in Misstrauen. Ich sah meine Freiheit in Gefahr. Ich ging in mich und hörte auf meine innere Stimme. Diese sagte mir klar und deutlich: «Mag sein, dass in Krisenzeiten die Sehnsucht nach einer festen Partnerschaft steigt. Aber du bist anders. Du bist immer gegen den Strom geschwommen. Du hast eine topverlässliche wunderbare Familie. Du musst frei sein.» Ich habe mich abgemeldet und fühle mich wieder wohl. Ich bin ein Vollprofi-Single und lebe exakt das Leben, das ich mir ausgemalt habe: selbstbestimmt, geliebt, erfolgreich, finanziell unabhängig – Krise hin oder her. Ein Partner an meiner Seite würde mein Leben irgendwie (emotional) kompliziert machen und meine überaus geliebte Flexibilität einschränken. Dazu bin ich (momentan) nicht bereit.

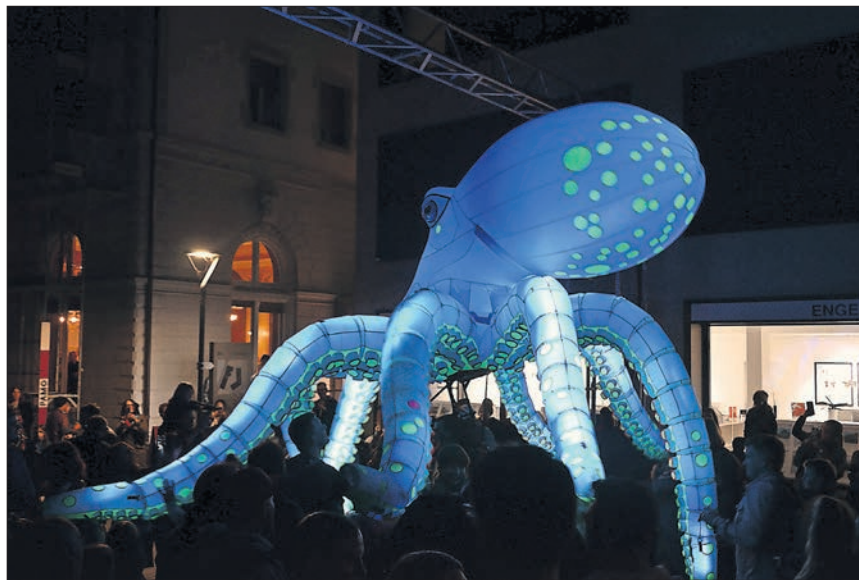
Ich sehe das «Alleine-Leben» als Privileg an, obwohl der Topos der unglücklichen Singlefrau sich tapfer hält – zum Teil bis in die heutige Zeit. Ist er doch so alt wie die Bibel: Das Single-Schicksal ist ein weibliches, die Suche nach Mr. Right der Plot von Geschichten, in welchen die Frauen die Hauptrolle spielen. Historisch gesehen wurde die weibliche Biographie bis weit ins 20. Jahrhundert hinein stets von einem Mann bestimmt: Es war der Vater, ihr Vormund, dann der Ehemann. Heiratet die Frau nicht, galt sie als Bürde für die Familie. Tja, das war ein anderes (hartes) Frauenleben – um nicht zu sagen eine Zumutung. Ich bin mir dessen jeden einzelnen Tag bewusst und deshalb unendlich dankbar, dass ich jetzt als Frau im Jahrhundert der Gleichberechtigung und Gleichstellung leben darf – obwohl Letzteres noch Potenzial nach oben hat!

Herzlichst,  
Ihre Corinne Remund  
Verlagsredaktorin



# Besinnlich, friedlich und sphärisch: So war das Bäderfest

Am letzten Oktoberwochenende feierte Baden das erste Bäderfest: Von Freitag bis Sonntag setzten Lichtspektakel, Musikpläusche und künstlerische Inszenierungen die Stadt in Erstaunen. Das Bäderfest soll den Anfang einer neuen Ära einleiten: die Renaissance der Bäderkultur in Baden.



Bilder: Lilly Rüdel

Die Altstadt von Baden war so voll wie schon lange nicht mehr seit dem Beginn der Corona Pandemie. Vor allem die Schiefe Brücke, der Limmatsteg sowie die Limmatpromenade waren gefüllt mit Menschen, die voller Vorfreude auf die Limmat blickten: Badener Bürgerschaft voller Stolz. Mit einem Lichtspektakel begann der Auftakt des Bäderfests. Ein Lichtermeer von schwimmenden Kugeln begleiteten die Boote auf der Limmat und symbolisierte so die Seele Badens. Die besinnliche Stimmung wurde durch den musikalischen Input von Chören, die über die Brücken verteilt waren, feierlich unterstrichen. Mit dem Bäderfest wurde der Badener Bevölkerung offiziell der öffentliche Raum der Bäder übergeben. Zusätzlich gab es mehr Kultur in Form von Wasserfontainen, Hochseilakten sowie vielfältigen Band- und Tanzaufführungen auf der Bühne.

Die Renaissance der Bäderkultur in Baden wurde mit einem grossen Fest gefeiert.

und ihrem Hintergrund. Dazumal war Baden für die Römer eine wichtige Kulturstadt gewesen. Die heilende Wirkung des Thermalwassers zog zahlreiche Menschen an, vor allem nichtschwängere Frauen, die auf ein Wunder hofften. Laut einer Legende soll das Badener Quellwasser ein Geschenk der Liebe zwischen Siegwyn und Ethelfrieda sein.



Musikalische Darbietungen und Wassershows rundeten das kulturelle Programm ab.

### Neuer Glanz im Bäderquartier

Durch den unermüdlichen Einsatz des Vereins Bagni Popolari Baden wurde die kostenlose Nutzung des Thermalwassers für die Bevölkerung bereits seit 5 Jahren ermöglicht. So boten die Gratisbecken vor dem Thermalbad Fourty Seven auf beiden Seiten der Limmat freien Zugang zum 47° heissen Quellwasser. Aber nicht nur dieser Verein trug seinen Teil zum neuen Leben im Bäderquartier bei, sondern auch die Gastronomen und Gastronominnen, welche die Chance durch Neueröffnungen nutzten. Deshalb konnten

am Bäderfest eine grosse Anzahl an kulinarischen Spezialitäten degustiert werden.

### Zufriedene Gesichter

Die Resonanz der Besucher und Besucherinnen war gross: «Fantastische Atmosphäre», «zufriedene Menschenmassen» und «friedliche Stimmung» waren nur einige der vielen positiven Anmerkungen. Vor allem mit dem abwechslungsreichen Pro-

gramm konnte das Bäderfest punkten. «Es ist halt einfach mal etwas komplett anderes gewesen», sagte eine Gastronomin treffend.

### Jugendliche Anreise fehlten, doch gute Stimmung

Die Besuchergruppe des Bäderfestes bestand hauptsächlich aus Familien und Ü40-Personen, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren in der Minderheit. Ich machte mich am Freitag enttäuscht auf den Heimweg, da ich fand, dass das Fest für mich einfach nicht viel zu bieten hatte. Als ich dann in den Bus einstieg, wurde ich von lautem Lachen und einer grossen Unbeschwertheit empfangen. Ich habe den Nachtbus an einem Freitag seit der letzten Badenfahrt noch nie so voll mit Ü40-Personen gesehen. Allesamt waren sie glücklich. Ein paar hatten noch Weingläser in der Hand und unterhielten sich angeregt miteinander. Und dann begann ich mich zu fragen, weshalb ich als Jugendliche immer

das Bedürfnis habe, dass es unbedingt ein «Partyzelt» oder ein jugendliches Konzert haben muss?

Jugendliche haben jedes Wochenende die Möglichkeit, ins Nachtleben einzutauchen. Die Erwachsenen dagegen gehen nur noch selten abends aus. Sie können nur noch selten aus ihrem Alltag ausbrechen und sind an ihre Verpflichtungen gebunden. Als ich nun im Bus all die Erwachsenen sah, die so zufrieden waren, änderte ich meine Meinung: Doch das Fest war tatsächlich ein voller Erfolg gewesen!

Zwar vereinte das Bäderfest nicht Generationen, aber es liess einen Teil von Baden wieder aufblühen und unbeschwert den Moment (er-)leben. Im Vergleich zur Badenfahrt lag der Fokus des Bäderfestes mehr auf der Kultur als auf dem Unterhaltungswert und wurde erfüllt.

Lilly Rüdel

### Historische Zeitreise

Auch in die Geschichte gab das «Bäderfest» einen Einblick. In dem eigens installierten Museum «BADZUMRABEN» konnte man hautnah in die Geschichte der 2000-jährigen Bäderstadt eintauchen. In Form von Lichtinstallationen und Infotafeln erfuhr man mehr zu den Bädern



Eintauchen in die 2000-jährige Geschichte der Bäderstadt im Museum «BADZUMRABEN».

ANZEIGE

**11'632 Sturmschäden in der Region Baden**

Ist Ihr Eigenheim sicher?

Jetzt den Check machen: [agv-check.ch](https://www.agv-check.ch)





# «Alltägliche Situation ist eine grosse Herausforderung!»

Um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, sind die Grundkompetenzen Lesen und Schreiben unverzichtbar. Auch in der Schweiz haben 800'000 Menschen Mühe, einfache Texte zu verstehen. Sie können deshalb oft nur bedingt am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben teilnehmen und verfügen über Potenziale, die gerade in der heutigen Wirtschaftswelt dringend gebraucht werden. Gleichzeitig werden sie von der stetig zunehmenden Informationsflut überrollt. Christian Maag, Geschäftsführer Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben gibt einen Überblick.

Schätzungsweise 800'000 Personen, die in der Schweiz ihre Schulzeit absolviert haben, können nicht richtig lesen und schreiben. Versagt hier unser Bildungssystem oder woran liegt das?

**Christian Maag:** Nein, man kann nicht generell sagen, dass unser Bildungssystem versagt. Wir haben in der Schweiz grundsätzlich ein gutes Schulsystem. Gleichzeitig ist es aber auch so, dass offenbar ein Teil der Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit die komplexen Fähigkeiten Lesen und Schreiben nicht in ausreichender Form erlernt. Hier gäbe es sicher Verbesserungsmöglichkeiten zum Beispiel in Form von zusätzlicher Unterstützung oder frühzeitigen Abklärungen über die Ursachen. Wichtig ist aber auch zu betonen, dass es nicht eine, sondern verschiedene Ursachen gibt die zu solchen Lücken führen können. Zu nennen sind zum Beispiel kritische Lebensereignisse in der Kindheit wie die Scheidung der Eltern, gesundheitliche Probleme und damit verbundene häufige Abwesenheit in der Schule sowie zu spät erkannte Seh- oder Hörschwäche oder Legasthenie. Oft tritt auch eine Kombination mehrerer der genannten Ursachen auf.

**Das heisst, solche Menschen sind auf andere Bezugspersonen angewiesen?**

Sehr oft ist es so, dass Menschen mit einer Lese- und Schreibschwäche stark von anderen Personen abhängig sind, die für sie administrative Aufgaben wie die Korrespondenz mit Behörden oder das Bezahlen von Rechnungen teilweise oder sogar ganz übernehmen. Fallen wichtige Bezugspersonen plötzlich weg beispielsweise durch Scheidung oder Krankheit, wird es in vielen Fällen schnell schwierig.

**Wie erleben Sie solche funktionalen Analphabeten?**

Grundsätzlich sind es ganz normale Menschen, denen man die Schwäche im direkten Gespräch nicht anmerkt. Oft schämen sie sich für ihre Schwäche und denken fälschlicherweise, dass sie damit allein sind. Sie versuchen darum, diese zu verstecken und entwickeln geschickte Strategien, damit sie nicht auffällt. Sie tun dies oft aus Angst, ihren Job zu verlieren oder weil sie das Gefühl haben, man würde sie sonst für dumm halten, obwohl Illettrismus nichts mit Intelligenz zu tun hat.

**Was sind die grössten Hürden für Menschen, die Mühe haben, einfache Texte zu verstehen?**

Das sind alltägliche Situationen wie das Ausfüllen eines Arbeitsrapports oder Versicherungsformulars, die Unterstützung der Kinder bei den Hausaufgaben, das Lesen und Verstehen eines Beipackzettels oder eines neuen Handyvertrages. Erschwerend kommt hinzu, dass solche Dokumente oft in komplizierter Sprache verfasst sind und neu auch viele Informationen primär digital verfügbar sind, was eine zusätzliche Herausforderung für viele Betroffene darstellt.



Bild: zvg

Christian Maag: «Ein Kurs nützt – nicht nur den Betroffenen.»

**Auch aus gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Perspektive sind die Auswirkungen beträchtlich. Wie sieht dies finanziell für Kanton und Bund aus?**

Die Auswirkungen sind tatsächlich beträchtlich, deshalb betrifft das Thema auch uns alle. Es entstehen finanzielle Kosten zum Beispiel durch zusätzliche Ausgaben in der Arbeitslosenversicherung oder der Sozialhilfe. Betroffene haben gemäss Studien ein doppelt so hohes Risiko, arbeitslos zu werden. Dies führt in der Schweiz zu geschätzten Mehrkosten von einer Milliarde Franken pro Jahr. Gesellschaftlich stellt sich ausserdem die Frage des ungenutzten Arbeitskräftepotentials sowie der Chancengleichheit in Bezug auf die gesellschaftliche, kulturelle und politische Teilhabe.

**Der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben ist gemeinsam mit der Interkantonalen Konferenz für Weiterbildung IKW Träger der Kampagne «Einfach besser». Was steckt hinter dieser Kampagne und welche Unterstützung erhalten Betroffene damit?**



Bild: pixabay

Alltägliche Situationen können für Menschen, die Mühe mit Lesen und Schreiben haben, zu einer grossen Hürde werden.

Die nationale Kampagne «Einfach besser!» wurde zusammen mit ehemaligen Kursbesuchenden erarbeitet und wird von einer breiten Allianz an nationalen und kantonalen Partnern getragen. Sie hat als primäres Ziel Erwachsene, die Schwierigkeiten im Bereich Grundkompetenzen haben, zu einem Kursbesuch für Lesen, Schreiben, Rechnen oder Computer zu motivieren. Oft wissen Betroffene nicht, dass es für sie geeignete Kurse gibt, die ganz anders sind als früher der Schulunterricht. Die Kampagne soll auf diese Kurse aufmerksam machen, eine Übersicht über das breite Angebot bieten und die betroffenen Menschen animieren, den Schritt zu mehr Eigenständigkeit zu wagen.

**Die IKW hat 2021 ein nationales Projekt lanciert, das die Entwicklung von Abklärungsinstrumenten im Bereich Grundkompetenzen zum Ziel hat. Welche Bilanz können Sie ziehen und wie gestaltet sich die zweite Phase, die in diesem Herbst startet.**

Die erste Phase des Projektes bestand aus einer Bedürfnisanalyse und hat gezeigt, dass ein grosser Bedarf an solchen Instrumenten besteht. Die Instrumente sind für den Einsatz in der Berufsberatung oder der Arbeitsvermittlung gedacht und sollen Beratern eine Einschätzung der vorhandenen Grundkompetenzen ermöglichen, damit sie die betroffenen Personen besser unterstützen und ihnen geeignete Kursangebote unterbreiten können. In der nun startenden zweiten Phase sollen nun entsprechende Instrumente entwickelt und in verschiedenen Beratungssettings getestet werden.

**Das nationale Beratungstelefon des Schweizerischen Dachverbandes Lesen und Schreiben ist die nationale Hotline für die Beratung von Menschen, die ihre Grundkompetenzen verbessern möchte. Wie gross ist die Hürde, hier anzurufen?**

Die Hürde ist für interessierte Personen relativ gering, da die Beratung kostenlos, neutral und unverbindlich ist. Die nationale

Hotline kann unter 0800 47 47 47 erreicht werden. Über diese Nummer geben wir Auskunft zu den Kurs- und Lernangeboten und unterstützen Interessierte dabei das richtige Angebot für sie zu finden und diesen wichtigen Schritt zu wagen. Zu sagen ist auch, dass wir über eine langjährige Erfahrung in diesem Bereich verfügen und gerne auf Fragen, Anliegen oder auch Ängste jeder Art eingehen.

**Mit welchen Anliegen melden sich Leute mit Lese- und Schreibschwäche bei dieser Hotline?**

Wenn sie anrufen, haben sie sich meistens schon entschieden, dass sie etwas an ihrer Situation ändern möchten. Sie suchen dann nach Angeboten in ihrer Region und Unterstützung bei der Kursanmeldung. Manchmal kommt es aber auch vor, dass erst nach einem längeren Gespräch herauskommt, wo genau der Schuh drückt und mit viel Fingerspitzengefühl vorgegangen werden muss, um die Leute zu ermutigen. Zudem melden sich auf der Hotline auch Beratungspersonen, die Unterstützung in der Vermittlung von Betroffenen brauchen.

**Per WhatsApp oder SMS schreibt heute ja jeder mehr oder weniger, wie es ihm gerade passt. Hilft das Menschen mit Schreibschwäche?**

Das kann sicher helfen, aber es ist nicht in jedem Fall förderlich. Es kann zwar die Hürde verkleinern, überhaupt zu schreiben, gleichzeitig entfällt aber auch die Übung beim Schreiben, wenn man sich keine Gedanken mehr machen muss über Gross- und Kleinschreibung oder Grammatik. Schreiben ist eine sehr komplexe Fähigkeit, die man auch wieder verlernen kann. Auch Sprachnachrichten sind für Menschen mit Lese- und Schreibschwäche sicher eine grosse Erleichterung im Alltag, auch wenn sie nicht unbedingt zu einer Verbesserung der Kompetenzen beitragen.

**Was halten Sie von einer einfachen Sprache?**

Einfache Sprache ist sicher eine Entlastung, besonders wenn es

um komplexe Themen geht wie zum Beispiel bei Abstimmungsvorlagen, im Gesundheitswesen oder dem sogenannten «Behördendeutsch». Hier kann eine Vereinfachung der Sprache wichtige Informationen für alle zugänglicher machen. Entsprechend setzen wir uns auch dafür ein, dass dies möglichst breit zum Standard wird. Allerdings ist es wichtig, dass man gerade bei komplexen Themen immer auch aufpasst, dass das Wesentliche des Inhalts im Zuge der Vereinfachung nicht verloren geht und Zusammenhänge erkennbar bleiben.

**Wird es Illettrismus in der Schweiz immer geben oder wie sehen die Prognosen aus?**

Generell ist nicht damit zu rechnen, dass die Thematik verschwinden wird, sie wird sich aber sicher stets verändern. Illettrismus ist immer auch abhängig von den gesellschaftlichen Anforderungen an die Kompetenzen Lesen und Schreiben und diese steigen seit Jahren. Wir gehen davon aus, dass gerade mit der rasant voranschreitenden Digitalisierung die Situation für Betroffene nicht leichter wird. Zwar gibt es immer mehr Hilfsmittel wie Sprachnachrichten oder Apps mit Vorlesefunktionen, es müssen aber auch immer mehr Informationen in immer kürzerer Zeit selber zusammengesucht, gelesen und verstanden werden. Für Menschen mit einer Lese- und Schreibschwäche kann sich die Hürde somit noch verstärken, vor allem wenn sie digital auch nicht so gut unterwegs sind.

Interview: Corinne Remund

## Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben

Der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben ist die nationale Dachorganisation für Grundkompetenzen. Er ist Zusammenschluss der sprachregionalen Organisationen in der Schweiz, die seit Jahren fast allen Kantonen mit Bildungs- und Sensibilisierungsaktivitäten sowie Kursangeboten im Bereich Grundkompetenzen tätig sind. Mit seiner langjährigen Erfahrung engagiert sich der Dachverband für Betroffene und deckt alle Aktivitäten in den Bereichen Sensibilisierung, Beratung, Politik, Vernetzung sowie Aus- und Weiterbildung von Kursleitenden ab.

Die Beratungshotline lautet 0800 47 47 47

[www.lesen-schreiben-schweiz.ch](http://www.lesen-schreiben-schweiz.ch)

[www.besser-jetzt.ch](http://www.besser-jetzt.ch)



# Schurwollbettwaren + Massivholzbetten

Bestes Schlafklima für jedermann!



## Fachgeschäft für Naturbettwaren

Massivholzbetten in über 60 Designs

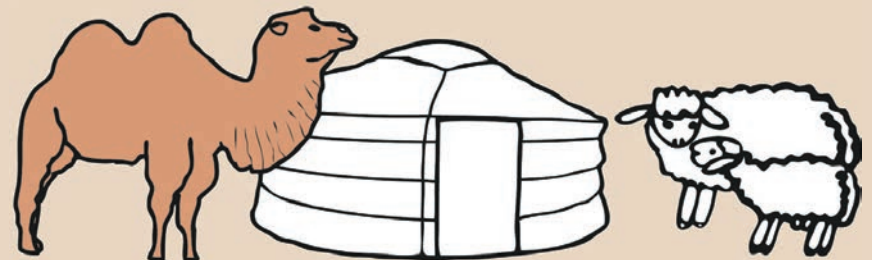
**fanello – Naturbettsystem**

Naturlatexmatratzen

Schurwollduvets und -Kissen

antirheumatische Bettauflagen

Spycher-Handwerk AG  
Schaukarderei Huttwil



[www.kamele.ch](http://www.kamele.ch)

062 962 11 52

Unser Schlafzimmer soll ein Ort der Ruhe und Entspannung sein. Nur so ist es möglich, sich während des Schlafens richtig zu erholen und die notwendige Energie zu tanken, um unsere Herausforderungen zu bewältigen. Der Mensch verbringt durchschnittlich ein Drittel seines Lebens im Bett, allein das – sowie die Notwendigkeit eines erholsamen Schlafes – macht das Bett zu einem der wichtigsten Möbelstücke im Haus.

Ein gesundes Bett soll grundsätzlich aus Naturmaterialien bestehen, z.B. Holz, Naturlatex, Wolle, Baumwolle, usw. Metall oder synthetische Materialien eignen sich weniger, da sie sich statisch aufladen. Ein Beispiel dafür: Das Fanello-Bettsystem kombiniert mit Schafwolle bietet anatomisch und klimatisch die besten Voraussetzungen für den gesunden Schlaf.

Als stützender Teil wird auf den Einlegerahmen das Fanello Stützelement gelegt. Es besteht aus 80 mit Naturlatexstreifen abgestützten, flexiblen Eschenleisten. Diese werden durch die einzigartige Baumwollbandkonstruktion jederzeit in der funktionellen und orthopädisch richtigen Position gehalten. Das Fanello DUE Stützelement stützt so den Körper in jeder Lage optimal ab. Damit von dieser stützenden Wirkung möglichst wenig verloren geht, werden nur dünne Matratzen verwendet.

Die Matratze aus 100% Naturlatex verstärkt die stützende Wirkung des Fanello Stützelementes. Was aus ökologischer Sicht und von den Gebrauchseigenschaften her, die beste Lösung darstellt. Sie sind physiologisch besonders gut geeignet und in jeder Beziehung hygienisch.

### Mit Schurwolle weniger Schwitzen!

Die Schurwollbettauflage oder das Bettfell, sowie das Schurwollduvet, besteht aus 100% Schafschurwolle, welche atmungsaktiv, temperaturausgleichend und feuchtigkeitsregulierend ist. Die Wolle kann bis zu einem Drittel ihres Gewichts an Feuchtigkeit aufnehmen und sie dann wieder an die Luft abgeben, ohne sich feucht anzufühlen. Dadurch kann die gesundheitsschädigende Verdunstkälte gar nicht erst entstehen und es herrscht ein trockenes Klima im Bett, durch welches Rheuma vorgebeugt wird.

Im Laden der Spycher-Handwerk AG in Huttwil können Sie sich von diesen Produkten überzeugen. Unser Team berät Sie gerne individuell, ohne Voranmeldung.



**Besuchen Sie unseren Laden in Huttwil – wir beraten Sie gerne!**



## Gemeinsam mit dem Rauchen aufhören

Am 1. November 2022 startete der «Rauchfreie Monat». Raucherinnen und Raucher können gemeinsam mit dem Rauchen aufhören. Mit dieser neuen nationalen Online-Kampagne bezweckt der Tabakpräventionsfonds TPF, den zahlreichen aufhörwilligen Raucherinnen und Rauchern eine ideale Ausstiegshilfe anzubieten.



Bild: pixabay

Zigaretten & Co sind tabu: die Kampagne «Rauchfreier Monat» hat begonnen.

In der Schweiz liegt der Anteil der Rauchenden mit 27 Prozent auf einem konstant hohen Niveau. Mehr als die Hälfte davon möchte ihren Konsum beenden (gemäss Schweizer Monitoring-System Sucht und nichtübertragbare Krankheiten (MonAM)). Ziel des TPF ist es, Aufhörwillige mit geeigneten Angeboten optimal zu unterstützen.

Aufhörwillige Raucherinnen und Raucher sind mehrheitlich im Alter von 30 bis etwa 60 Jahren, eine Altersgruppe, in der verschiedene Gründe für einen Rauchstopp sprechen können: in den Dreissigern vielleicht die Gründung einer Familie, in fortgeschrittenerem Alter können vermehrte gesundheitliche Probleme Anlass für einen Rauch-

stopp sein. Die Gesundheit gilt als der motivierende Faktor für den Versuch, mit dem Rauchen aufzuhören, gefolgt von den finanziellen Vorteilen.

### Unterstützungsangebot für Aufhörwillige

Der TPF hat daher den «Rauchfreien Monat» als nationale Online-Kampagne ins Leben gerufen und Impact Hub Genf mit deren Umsetzung beauftragt. Das Besondere: Während der

Kampagne «Rauchfreier Monat» hören Raucherinnen und Raucher gemeinsam mit dem Rauchen auf und unterstützen sich gegenseitig. Zudem profitieren die Teilnehmenden von vielfältiger professioneller Unterstützung und Ratschlägen, die dank der Beteiligung von über 30 Partnerorganisationen im Bereich Prävention online und offline zugänglich sind. Der Rauchfreie Monat beginnt am 1. November 2022 und findet den ganzen Monat lang statt.

«Ich bin Architekt, Vater einer vierjährigen Tochter und ich rauche, um mich frei zu fühlen. Ich weiss, dass ich aufhören muss – für mich und für sie», äussert sich Laurent, zukünftiger Teilnehmer der Kampagne Rauchfreier Monat. «Die Kampagne Rauchfreier Monat ist ein echter Anreiz, im November mit dem Rauchen aufzuhören. Durch meine Teilnahme erhalte ich von Zuhause aus Zugang zu einer Vielzahl an Hilfsangeboten. Es motiviert mich sehr, dass ich mit Hilfe der Facebook-Gruppen nicht allein sein werde.»

[www.rauchfreiermonat.ch](http://www.rauchfreiermonat.ch)

BUCHTIPP VON LILLY RÜDEL

## Was wäre aus mir geworden, hätte ich damals...

Olympiaschwimmerin, Rockstar, Mutter oder Pub-Besitzerin. All das hätte Nora sein können, doch sie entschied sich dagegen. Das Buch Mitternachtsbibliothek handelt um Schuldgefühle, Identitätsfragen, Sehnsucht nach verpassten Chancen und die einfache Frage: Wie werde ich glücklich?

Entscheidungen bestimmen unser Leben. Sie sind die Richtungspfeile unseres eigenen Weges. Sie können unser Leben um 180 Grad drehen und alles verändern. Doch haben Sie sich schonmal Gedanken gemacht, ob Sie damals eine falsche Entscheidung getroffen haben? Was aus Ihnen hätte werden können? Wären Sie glücklicher als jetzt?

Die 35-jährige Protagonistin Nora wird genau vor diesen Fragen gestellt. Sie lebt ein unglückliches Leben in New York als Angestellte in einem Plattenladen. Ihr Leben ist gefüllt mit Reuegefühlen und Bitterkeit. Deshalb beschliesst sie eines Tages ihrem Leben ein Ende zu setzen und begeht Suizid. Sie landet jedoch nicht, wie gehofft, im Jenseits, sondern zwischen den Pforten der Mitternachtsbibliothek. Diese kann nur betreten werden, wenn die Zeiger auf null zeigen, während Raum und Zeit stillstehen. An diesem Ort hat sie die Möglichkeit all jenen Fragen und Schuldgefühlen nachzugehen, die sie davon



Bild: zvg

abgehalten haben, ihr Leben in vollen Zügen zu geniessen. Jedes Buch erzählt eine andere Biographie, die Nora hätte leben können, wenn sie damals eine andere Entscheidung getroffen hätte. Von einer weltbekannten Sängerin, zur Olympiaschwimmerin, über eine immer noch anhaltende Beziehung mit ihrem Ex-Freund, sie erlebt all ihre «verpassten Chancen» hautnah. Doch bringen diese Illusionen das gewünschte Glück? Die Mitternachtsbibliothek ist Noras letzte Chance sich für das Leben zu entscheiden und seinen Sinn für sich zu entdecken.

Die Geschichte gewährt dem Leser einen sehr intimen, seltenen Einblick in das Leben von Nora und ihrer Identitäts-

krise. Es zeigt auf, welche weitreichenden Konsequenzen Entscheidungen haben können, und dass es nicht einfach ist, mit seinem eigenen Leben und all jenen Facetten glücklich zu werden. Matt Haig liefert ein Stückchen Alltagsphilosophie. Verpackt in eine schlicht gehaltene, lockere Sprache, dient das Buch als Ratgeber und Denkanstoss.

Ich persönlich finde die Mitternachtsbibliothek sehr empfehlenswert. Das Ideenkonstrukt des Buches beschreibt anschaulich die Ängste des Alltags, die jeder von uns kennt. Durch den Perspektivenwechsel wird bewusst, dass egal welches Alter, Geschlecht oder Herkunft man hat: wir alle müssen Entscheidungen treffen und mit diesen Konsequenzen leben. Wir alle wollen glücklich sein und denken nächtelang darüber nach, wie wir es schaffen werden. Niemand kennt den Schlüssel zu einem glücklichen Leben, aber eigentlich ist es auch gar nicht so wichtig, denn wie Matt Haig schreibt: «Du musst das Leben nicht begreifen. Du musst es nur leben.»

**Titel:** Mitternachtsbibliothek  
**Autor:** Matt Haig  
**Übersetzerin:** Sabine Hübner  
**Erscheinungsdatum:** 1. Februar 2021  
**Verlag:** Droemer  
**Rezensierte Buchausgabe:** Hardcover mit Schutzumschlag und Leseband



Bild: Nathan Beck

KOLUMNE

## Der Impf-Bluff und die Folgen

**Hersteller und Behörden gestehen ein, dass die Covid-Impfung nicht vor Ansteckung und Übertragung schützt. Die Geschichte der Pandemie muss neu geschrieben werden. Jetzt ist Aufarbeitung angesagt.**

Die Europäische Kommission wackelt – und mit ihr die Basis der Pandemiebekämpfung: die Impfung. Anlass für die Erschütterung sind drei Ereignisse vom Oktober. Zuerst gestand die Pfizer-Managerin Janine Small vor dem Europäischen Parlament, dass der Impfstoff nie auf seine Wirksamkeit getestet worden war. Dazu kursieren bereits böse Witze: Da sitzen zwei Mäuse. Fragt die eine: «Lässt du dich impfen?» Sagt die andere: «Bist du wahnsinnig? Das Menschenexperiment läuft noch.»

Die zweite Schockwelle kam vom Chefbeamten Wolfgang Philipp, dem obersten Impfstrategen der EU. Er räumte in einem Parlamentshearing ein, dass die Covid-Impfung weder vor Ansteckung noch vor Übertragung schützt.

Nur einen Tag später gab die EU-Staatsanwaltschaft bekannt, dass sie gegen Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ermittle. Es bestehe der Verdacht, dass die EU-Regierungschefin überbeuerte Deals mit der Pharma-Industrie eingefädelt habe – zum Nachteil der Mitgliedstaaten und der Steuerzahler. Ausserdem weigere sich von der Leyen, die sie belastenden Nachrichten offenzulegen.

### Wo Impfung draufsteht, ist nicht Impfung drin

Das sind drei Bomben – und sie haben Auswirkungen nicht nur auf die Europäische Union. Das Narrativ vom Allheilmittel «Impfung», dem Hersteller, Regierungen und Medien weltweit gehuldigt haben, bricht in sich zusammen. Die Geschichte der Pandemie muss neu geschrieben werden. Was man uns weismachte, stimmt nicht.

Die neusten Enthüllungen haben weitreichende Folgen: Damit fällt zum einen

die Legitimation für sämtliche Massnahmen, die zwischen Geimpften und Ungeimpften unterschieden haben – an vorderster Stelle das Zertifikat und der Ausschluss der Ungeimpften vom gesellschaftlichen Leben.

Zum anderen kommen unangenehmen Fragen auf die verantwortlichen Politiker zu. Zum Beispiel: Wie konnte es dazu kommen, dass die Staaten – darunter die Schweiz – Verträge im Milliardenumfang abschlossen für eine Impfung, die keine ist? Denn wer sich gegen Röteln impft, ist geimpft. Wer sich gegen Starrkrampf impft, ist geimpft. Aber wer sich gegen Corona impft, ist offensichtlich nicht geimpft. Wo Impfung draufsteht, ist nicht Impfung drin.

### Erhalten die Steuerzahler ihr Geld zurück?

Daran schliesst sich die nächste Frage an: Erhalten die Steuerzahler jetzt das Geld zurück, das in die Kassen der Impfstoff-Hersteller geflossen ist? Und was passiert mit den vielen Menschen und Unternehmen, die durch den Staat und seine teils diskriminierenden Massnahmen geschädigt worden sind? Werden sie nun entschädigt? Schliesslich: Werden die Verantwortlichen für den grossen Impf-Bluff zur Rechenschaft gezogen?

Alle diese Fragen müssen nun schonungslos geklärt werden. Denn nur, wenn wir die Fehler der Vergangenheit aufarbeiten, können wir sie beim nächsten Mal vermeiden.

Ihre Meinung zu diesem Thema interessiert uns. Schreiben Sie per Mail an:  
[philipp.gut@schweizerkombi.ch](mailto:philipp.gut@schweizerkombi.ch)

### ZUR PERSON:

Dr. Philipp Gut ist Inhaber der Kommunikationsagentur Gut Communications GmbH ([www.gut-communications.ch](http://www.gut-communications.ch)), Journalist, Buchautor und Verleger der «Umwelt Zeitung».



## Lancierung der neuen Modelle Lexus RX und Lexus RZ in der Schweiz

Lexus lanciert ab vierstem Quartal 2022 die neuen Modelle RX und RZ in der Schweiz. Damit präsentiert Lexus Schweiz zwei weitere Highlights der Modelloffensive der kommenden Jahre.

### Der neue Lexus RX (ab Dezember 2022)

Lexus hat den grossen Luxus-SUV RX komplett neu aufgelegt, ausgehend vom hervorragenden Ruf des Modells und unter Anwendung bahnbrechender neuer Design- und Technologie-Prinzipien – mit dem Ziel, die Bandbreite seiner Eigenschaften zu erweitern.

Der neue RX kommt mit drei unterschiedlichen elektrifizierten Antrieben in die Schweiz. Kernmodell ist der RX 450h+, der erste Lexus Plug-in Hybrid. Das Modell 350h dagegen präsentiert sich als effiziente Hybrid-Alternative zu bestehenden Diesel- und Benzin-Fahrzeugen der kleineren Hubraumklassen. Und für Kunden, die speziell auf hohe Fahrleistungen Wert legen, bringt Lexus den ersten Turbo-Hybrid, den RX 500h mit DIRECT4 Allradantrieb.



Feiern ihre Schweizer Premiere an der Auto Zürich: Der neue Lexus RX und der batterie-elektrische Lexus RZ.

Lexus demonstriert zudem am neuen RX seine zukünftige Designsprache. Dazu gehört eine augenfällige, neue «Diabolo-Front»: Der charakteristische Diabolo-Grill ist auf die ganze Fahrzeugfront erweitert worden. Das RX Team hat sich aber auch von der starken Persönlichkeit der bisherigen Modelle inspirieren lassen und ein Auto geschaffen, das sofort als RX erkennbar ist, jedoch mit einem dynamischeren, eleganteren und selbstbewussteren Auftritt.

### Der neue Lexus RZ (ab März 2023)

Der RZ 450e ist ein völlig neuer batterie-elektrischer SUV und damit das erste von Grund auf

als Elektrofahrzeug entwickelte Lexus Modell. Kein Automobil, bei dem einfach ein batterie-elektrischer Antrieb anstelle eines Verbrennungsmotors eingesetzt wird. Hier wird vielmehr das ganze Potenzial neuer Technologien realisiert, mit denen Leistung und Fahrgefühl auf einen neuen Level gehoben werden, konsequent nach der Lexus Electrified Philosophie.

Der RZ verwendet eine Lithium-Ionen-Batterie mit einer Leistung von 71.4 kW. Sie ist im Fahrzeug-Unterboden integriert und bildet damit einen Teil der Plattform und trägt zum tiefen Fahrzeugschwerpunkt bei. Die Funktionsdauer der Bat-



Bilder: Lexus

artig in Look und Proportionen, widerspiegelt es die dynamische Performance des Fahrzeugs. Das Designkonzept folgt der Idee «seamless E-motion», was die drehmomentstarke, gleichmässige Art der Fortbewegung ausdrückt.

Beide Modelle bieten zudem das Lexus Premium Service Paket mit der im Segment einzigartigen, serviceaktivierten 10-Jahres Garantie inklusive Assistance 24/7.

pd

### Lexus an der Auto Zürich

Der neue Lexus RX und der neue vollelektrische Lexus RZ feiern die offizielle Schweizer Premiere an der Auto Zürich in der Halle 4 vom 10. bis 13. November 2022.

### Modellpräsentation im Lexus City Store Zürich

Der Lexus RX500h (1. Nov bis 4. Dez) und der Lexus RZ (6. Dez bis 18. Dez) werden zudem im Lexus City Store am Utoquai 55 in Zürich ausgestellt sein. Eine einmalige Gelegenheit, beide Fahrzeuge im Herzen von Zürich direkt am See persönlich kennenzulernen.

### ANZEIGE



10 JAHRE  
GARANTIE &  
ASSISTANCE

DYNAMISCH DURCH  
DEN ALLTAG  
MIT DEM NEUEN  
LEXUS UX

Besuchen Sie uns im Lexus  
City Store (Utoquai 55) oder  
an der Auto Zürich.

**LEXUS**  
EXPERIENCE AMAZING

Serviceaktivierte 10-Jahres Garantie und Assistance oder 185.000 km ab 1. Inmatrikulation für alle Lexus Automobile (es gilt das zuerst Erreichte). Weitere Informationen finden Sie auf [lexus.ch](http://lexus.ch).



## PUBLIREPORTAGE

## Hypnose hilft Jugendlichen in der Krise

**Zuerst das Corona-Regime, jetzt die Energiekrise – darunter leiden Jugendliche besonders. Viele haben psychische Probleme. Doch die Psychiatrie ist überlastet. Die Hypnosetherapie bietet sich als rasche, wirksame und kostengünstige Alternative an.**

Die psychische Belastung von Schweizer Jugendlichen ist unter den Corona-Massnahmen stark gestiegen. Und jetzt kommen auch noch die Energiekrise und der Krieg in der Ukraine dazu. Ängste, Isolation, fehlende Sozialkontakte und mangelnde Zukunftsaussichten haben den jungen Menschen zugesetzt.

Verschiedene Erhebungen zeigen das dramatische Ausmass der Situation. In einer Umfrage des Schweizerischen Jugendforums haben 80 Prozent der befragten Jugendlichen angegeben, dass die Krise ihre Lebensperspektiven negativ beeinflusst. Und in einer aktuellen Befragung der Zurich Insurance Group gaben 40 Prozent der Jugendlichen an, unter psychischen Problemen zu leiden. Das ist ein Anstieg von 25 Prozent gegenüber dem Jahr 2019.

Zahlreiche Betroffene leiden unter Angststörungen oder Depressionen und sehen keinen anderen Ausweg mehr als den Suizid. So wurden im Corona-Jahr 2020 mehr als doppelt so viele Suizidversuche bei Kindern und Jugendlichen verzeichnet wie im Vorjahr. Besonders stark war der Anstieg bei den Mädchen, wie der Bundesrat in der Herbstsession auf eine parlamentarische Anfrage hin bestätigte.

### Betroffene warten vergeblich auf Behandlung

Verschärft wird die Lage durch die Überlastung des psychiatri-

sehen und psychologischen Angebots. Die Jugendlichen warten oft monatelang oder gar vergeblich auf einen Termin beim Psychiater oder Psychologen. In der Zwischenzeit leiden sie unter den Folgen ihrer Krankheit – was diese oft noch verschlimmert.

Dies alles illustriert eindrücklich, dass den Jugendlichen dringend geholfen werden muss. Eine rasche, wirksame und kostengünstige Alternative bietet die moderne Hypnosetherapie. Sie erzielt meist schon nach wenigen Sitzungen nachhaltige Erfolge. Dadurch können die Behandlungskosten massiv gesenkt werden.

### Kostenloses Angebot für Jugendliche

Viele Hypnosetherapeutinnen und -therapeuten verzeichnen derzeit eine Zunahme von Anfragen. Und viele dieser Anfragen kommen aus Familien, die nicht auf Rosen gebettet sind. Aus diesem Grund unterstützen mehr als 100 Mitglieder des Schweizerischen Berufsverbands für Hypnosetherapie (SBVH) betroffene Familien: Sie bieten je 3 Jugendlichen jeweils drei Hypnosetherapie-Sitzungen kostenlos an. Mit dieser Solidaritätsaktion wollen sie ihren Beitrag zur Bewältigung der aktuellen Mehrfachkrisen leisten und den betroffenen Jugendlichen wieder eine Perspektive geben.

Weitere Informationen und Hypnosepraxen in Ihrer Nähe finden Sie auf [WWW.SBVH.ORG](http://WWW.SBVH.ORG)



## ANZEIGE

# HYPNOSE HILFT.

JETZT HYPNOSETHERAPEUT:INNEN IN IHRER NÄHE FINDEN

WWW.SBVH.ORG

**SBVH / APSH**  
 Schweizerischer Berufsverband für Hypnosetherapie  
 Association professionnelle suisse d'hypnosetherapie

## Schoop

## Energiekiller «Bürokratie»

**Die Energiekrise kann auch eine Chance sein: Nutzen wir sie für einen Abbau der Bürokratie und für eine mutige Steuerpolitik. So kann es uns sogar gelingen, aus dem Aargau ein «Energy Valley» zu machen.**

Die Energiestrategie 2050 waren mit grossen Hoffnungen und Versprechen verbunden: Wir sollten mit klimaschonender Energie aus erneuerbarer Quelle versorgt werden, in ausreichender Menge – und praktisch ohne Mehrkosten. Von 40 Franken pro Jahr für eine Familie sprach die ehemalige Bundesrätin Doris Leuthard.

Diese wohlklingende Strategie ist gescheitert. Schon heute sind die Energiepreise explodiert, dabei ist der Umstieg auf die «neuen Erneuerbaren» noch gar nicht erfolgt. Die Verantwortlichen vertrauten darauf, dass wir bei Engpässen einfach Strom importieren könnten. Auch dieses Kalkül geht nicht auf, wie sich in der aktuellen Krise zeigt.

Verstärkt wird die Notlage durch den überhasteten Atomausstieg. Wir nehmen einen klimaschonenden Energieproduzenten vom Netz – ohne Alternative. Gleichzeitig forciert die Mitte-Links-Mehrheit im Parlament die Elektrifizierung. Dadurch steigt der Strombedarf massiv – was die Versorgungssicherheit weiter gefährdet. Die Unternehmen wurden bereits gewarnt, dass für sie nicht mehr genügend Strom vorhanden sein werde. Der Staat will das Gewerbe zwingen, den Stromverbrauch einzuschränken.

All dies zeigt: Grüne Utopien, die die Gesetze der Physik und die ökonomischen Realitäten ausblenden, funktionieren nicht. Statt sich auf die Stromproduktion zu fokussieren, lanciert man lieber unsinnige Plakatkampagnen, die Millionen kosten. Oder man klebt sich – wie die fanatischen Klimaaktivisten – am Boden fest.

### Innovationshemmende Hindernisse beseitigen

So kann es nicht weitergehen. Wenn der Staat es nicht kann,



Bild: © Ehrbar Photography

Dr. Adrian Schoop ist Unternehmer und FDP-Grossrat im Kanton Aargau.

soll er wenigstens den Privaten erlauben, die Stromproduktion hochzufahren. Nötig ist ein Abbau der überbordenden Bürokratie. Wir brauchen einen liberalen Aufbruch, wenn wir nicht zurück ins Mittelalter wollen!

Konkret: Die Bewilligungsverfahren sind, wie das Parlament kürzlich beschlossen hat, zu vereinfachen. Zurzeit besteht eine Meldepflicht für Solaranlagen nur in komplizierten Ausnahmefällen. Das heisst: Ein Baugesuch ist praktisch immer notwendig. Die Abschaffung dieses bürokratischen Hindernisses ist überfällig.

Ein weiteres Beispiel: Auch die Bewilligungsverfahren für Wärmepumpen sind überreguliert. So ist in jedem Fall eine Bewilligung nötig, auch wenn die Wärmepumpe innerhalb des Gebäudes gebaut werden soll. Besonders absurd ist der Fall des geplanten Kraftwerks für Fernwärme, Biogas und Solarenergie in Galmiz (FR): Hier hat die Verwaltung das Projekt selbst blockiert. Das Argument: Das Kraftwerk sei zu weit weg von der Siedlungszone.

Ebenfalls diskutiert werden muss, ob wir bei Energieprojekten den Heimat- und Denkmalschutz nicht lockern wollen. Solarpanels in der Landwirtschaftszone sollen neu zwar möglich sein, die damit verbundenen Auflagen sind jedoch enorm. Auch beim Wasserstoff tritt der Staat als Verhin-

derer auf. Kürzlich haben die Gerichte ein innovatives Projekt der Axpo gestoppt.

Und im Wallis musste der Bau eines neuen Wasserkraftwerks auf Eis gelegt werden, weil sich Umweltverbände in einem langwierigen Verfahren teils erfolgreich dagegen gewehrt haben. Die Heimat der Steinfliege sei bedroht (kein Witz). Das kann in Zeiten der Energieknappheit und des Strommangels doch nicht sein! Die Rekursverfahren müssen beschleunigt und das undemokratische Verbandsbeschwerderecht muss abgeschafft werden. Nur wenn alle Akteure aus dem Dornröschenschlaf erwachen, können wir die Energiekrise langfristig lösen. Statt sich gegenseitig zu blockieren, müssen die Behörden, Investoren und Politiker nun endlich aufeinander zugehen und gemeinsam nach innovativen Lösungen suchen.

### Machen wir aus dem Aargau ein «Energy Valley»!

Neben dem Abbau der Bürokratie müssen wir auch kreative Lösungen suchen. Wenn wir alle am gleichen Strick ziehen, können wir die Krise als Chance nutzen. Mein Vorschlag: Der Kanton Aargau soll zum «Energy Valley» werden, analog zum berühmten «Silicon Valley» oder zum «Crypto Valley» in Zug.

Das heisst: Wir können unseren Standortvorteil als Energiekanton weiter stärken. Die Ausgangslage mit den international renommierten Forschungsinstituten wie dem Paul Scherrer Institut in Villigen oder mit den im Aargau angesiedelten Kraftwerken – ebenfalls hochdotierte Kompetenzzentren für Energie – ist hervorragend. Um noch mehr innovative Unternehmen und Start-ups anzulocken, müssen wir mutig die Steuern senken. Dann kommt es gut – von einem «Energy Valley Aargau» profitieren alle.

Ihre Meinung zu diesem Thema interessiert uns. Schreiben Sie per Mail an: [schoop@schweizerkombi.ch](mailto:schoop@schweizerkombi.ch)

### Unfallgefahr im Dunkeln wird oft unterschätzt

Je schlechter die Sicht, desto wichtiger ist es, sich sichtbar zu machen: Das ist das Prinzip für mehr Sicherheit in der dunkleren Jahreszeit. Die BFU empfiehlt, helle Kleidung und reflektierende Elemente zu tragen sowie Lichter zu montieren. Wer zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs ist, überschätzt häufig die eigene Sichtbarkeit – vor allem bei ungünstigen Lichtverhältnissen und bei schlechtem Wetter. Man sieht die

anderen Fahrzeuge und glaubt, man werde auch gesehen. Das ist ein Trugschluss. Bei Dunkelheit ist das Unfallrisiko im Strassenverkehr doppelt so hoch wie am Tag. Wer helle Kleider trägt, ist doppelt so gut sichtbar wie mit dunklen Kleidern. Mit Reflektoren steigt die Sichtbarkeit um das Dreifache, und wer reflektierende Elemente an Hand- und Fussgelenken anbringt, ist sogar bis zu fünfmal besser sichtbar. pd

### Die wichtigsten Tipps für gute Sichtbarkeit

- Velo, E-Bike, Töff, zu Fuss: Helle Kleider, leuchtende Farben, reflektierende Materialien tragen
- Velo mit Lichtern und Reflektoren ausstatten
- Auto, Töff, E-Bike: Licht an und Scheinwerfer sauber halten
- Trottinett, Skateboard usw.: nachts und bei schlechter Sicht Lichter verwenden



## Mehrfach ausgezeichnet

Entdecken Sie die abgelegensten Orte der Schweiz in bester Kartenqualität. Die kostenlose Karten-App von swisstopo bringt die Landeskarten der Schweiz zusammen mit vielen weiteren Themen auf Ihr Smartphone und Tablet.

Noch nie war es so einfach, eine Tour zu Fuss oder mit dem Velo zu planen. Die swisstopo-App übernimmt dabei die Rolle der kompetenten Begleiterin und überrascht mit ihren vielseitigen Funktionen. Das ausgeklügelte Produkt wurde mit dem Master of Swiss Apps ausgezeichnet.

Mit der swisstopo-App bricht ein neues Zeitalter an: Ein paar wenige Handgriffe sind nötig, und schon ist die Tour von A nach B geplant – alles in Sekundenschnelle. Wer die App öffnet und die Funktion «Touren» wählt, kann mit dem Finger auf der digitalen Karte die ungefähre Richtung markieren. Danach liefert der sogenannte «Begleiter» umgehend präzise Angaben zum Weg, zu den Höhendifferenzen und zur Dauer der Tour – angepasst auf das in-

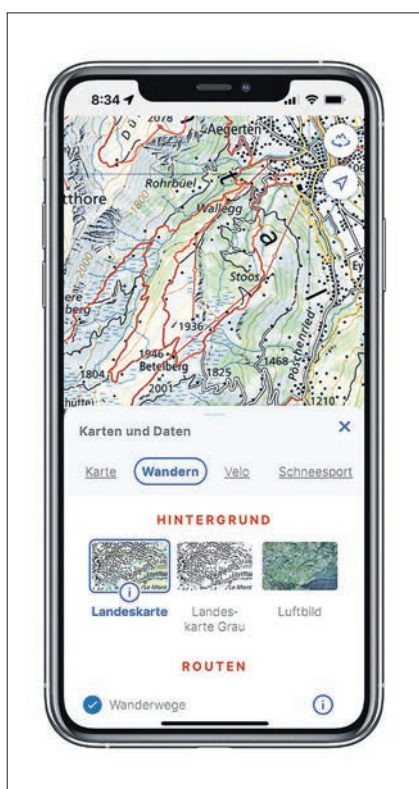


Bild: zVg

Handlich: swisstopo-App

dividuelle Tempo. Das gilt nicht nur für Sommer- und Winterwanderungen, sondern auch für Bike- und Velorouten. Basis für diese Dienstleistung sind die umfassenden Geodaten von swisstopo. «Mit der App kann man das gesamte Gebiet der Schweiz als digitale Karte kos-

tenlos nutzen», sagt Christoph Streit, Leiter Produktmanagement Kartografie bei swisstopo. Zudem gibt es eine Möglichkeit zum Download, sodass die Karten auch offline verfügbar sind. Alles in allem präsentiert sich die App als smarte Lösung für komplexe Probleme.

### Einfach und vielseitig

Die Nutzerinnen und Nutzer wissen es zu schätzen, wie aktuelle Zahlen belegen: Seit dem GoLive der swisstopo-App im Juli 2020 wurde sie schon über 1,2 Millionen Mal heruntergeladen, und sie ist täglich durchschnittlich 75 000-mal im Einsatz. Grund dafür dürfte zum einen die einfache Anwendung sein, denn die App spricht nicht nur die junge Generation an, sondern auch ältere Zielgruppen, die digital etwas weniger versiert sind. Zum andern überzeugt das Produkt durch seine Vielseitigkeit. Nebst dem Touren-Begleiter finden sich zahlreiche wei-

tere Funktionen wie etwa die Integration der ÖV-Haltestellen mit direkter Verbindung zum Online-Fahrplan, Hinweise auf Wegsperrungen oder Herdenschutzzone sowie der Panorama-Modus, der die Berggipfel in der Umgebung zuverlässig mit Namen zeigt. Wer bereits im Vorfeld der Tour die gewählte Destination erkunden möchte, kann sich mittels 3D-Funktion auf einen virtuellen Rundgang begeben.

### Interessante Vergleiche

Die swisstopo-App wurde von der Firma Ubique Innovation im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landestopografie entwickelt und basiert auf modernster Technologie. Das heisst aber nicht, dass alte Schätze wie etwa die historischen Du-four- und Siegfriedkarten sowie Luftbilder aus dem 20. Jahrhundert von der digitalen Nutzung ausgeschlossen sind. Im Gegenteil: «Die App ermöglicht

interessante Vergleichsfunktionen», erklärt Christoph Streit. So kann man aktuelle Landeskarten den historischen Karten oder Luftbildern gegenüberstellen und auf diese Weise die Entwicklung in einem bestimmten Gebiet nachverfolgen. Der Luftfahrt ist in der App eine eigene Rubrik gewidmet. Fachleute der Aviatik stossen dabei auf umfassende Angaben zum Luftraum, zu Schutzgebieten oder Hindernissen.

### Dreimal ausgezeichnet

Das Produkt versteht sich als Gesamtlösung zur Nutzung von Geodaten. Die Öffentlichkeit kann jederzeit direkt darauf zugreifen und profitieren. Dass es sich bei der App um etwas Einzigartiges handelt, belegen die Preise, die swisstopo 2021 in Serie gewonnen hat: Auf den Prix Carto Digital folgte die Goldmedaille in Funktionalität von Best of Swiss Apps und dazu gleich noch der Master des gleichnamigen Labels.

pd/CR

Weitere Informationen zur App unter: [www.swisstopo.ch/app](http://www.swisstopo.ch/app)

#### ANZEIGE



Über 80% der Empfängerinnen und Empfänger von unadressierter Werbung sind haushaltführend und sagen Ja zur Werbung.

Knapp 4 Millionen Personen (55%) in der Schweiz leben in werbeaffinen Haushalten.

Quelle: WEMF MA Strategy Consumer 2021



Erreichen auch Sie diese Werbeabonnenten.  
[dm-company.ch](http://dm-company.ch)

Basel – Bern – Bussigny – Genf – Niederbipp – Pregassona – St. Gallen – Urdorf

Direct Mail  
Company

Für Werbung, die wirkt.



# Wasserknappheit: Jetzt vorsorgen



Bild: Gemeinde Untervaz

Befestigter Warteplatz mit Brunnen auf der bündnerischen Hintere Alp.

**Die Alpzeit ist vorbei. Und sie war fast überall von Trockenheit geprägt. Vielen Alpen ging das Wasser aus und musste teils gar per Helikopter eingeflogen werden. Um dies in Zukunft trotz Klimawandel zu verhindern, zeigen die Schweizer Berghilfe und die landwirtschaftliche Beratungszentrale Agridea auf, mit welchen Massnahmen Alpbetriebe jetzt für kommende Hitzesommer vorbeugen können. Dabei kann die Schweizer Berghilfe mithelfen, grosse Investitionen zu finanzieren.**

Ohne Wasser läuft nichts auf der Alp. Nicht nur das Vieh hat Durst, auch Betriebe wie Alpkäsereien und Alpbeizen sind auf genügend Wasser angewiesen, das zudem noch sauber sein muss. Bisher war Wasser in den meisten Bergregionen der Schweiz mehr als genug vorhanden. Doch der Klimawandel bringt vermehrt lange Trockenperioden und Hitze. Fehlt dann wegen wenig Schneefall im Winter auch noch das Schmelzwasser – dann sitzen plötzlich auch Alpen auf dem Trockenen, die früher nie mit Wassermangel zu kämpfen hatten.

Vor diesem Hintergrund wird ein sparsamer Umgang mit Wasser und eine clevere Wassersammlung und -verteilung auf den Alpen immer wichtiger. Was ist zu tun, um die neuen Herausforderungen meistern zu können? Antworten auf diese Frage liefert eine von der Schweizer Berghilfe und der landwirtschaftlichen Beratungszentrale Agridea initiierte Studie. Dazu nahmen Agridea-Mitarbeitende fünf Alpen aus der ganzen Schweiz unter die Lupe und zeigten auf, mit welchen sehr unterschiedlichen Massnahmen diese die neuen Herausforderungen anpackten. Die Palette reicht dabei von der Erschliessung neuer Quellen über den Bau von Wasserreservoirs oder der Installation einer Solarpumpe bis hin zum Aushub eines Speichersees.

## Alp Selamatt im Toggenburg nutzt bei Bedarf Beschneigungsanlage

Auf der Alp Selamatt im Toggenburg schafften neue Reservoirs und der Ersatz des undichten Leitungsnetzes Abhilfe. Ausserdem konnte mit dem benachbarten Skigebiet eine Abmachung getroffen werden, dass bei extremer Trockenheit die Infrastruktur der Beschneigungsanlage genutzt werden darf. Auf der Alp Le Suchet im Waadtländer Jura wiederum waren andere Lösungen gefragt. Dort gibt es kein Oberflächenwasser und es musste schon seit je das gesammelte

Regen- und Schmelzwasser ausreichen. Als dessen Menge zurückging, hatte die Alp ein Problem. Ein neuer Speichersee brachte nun eine deutliche Entspannung der Situation. Die drei weiteren vorgestellten Beispiele befinden sich in Muotathal/SZ, Plaffeien/FR und Untervaz/GR.

### «Nicht auf den nächsten trockenen Sommer warten»

Die durch den Klimawandel ausgelösten Herausforderungen sind also je nach Region sehr unterschiedlich, doch alle Alpbetriebe in der ganzen Schweiz sind gefordert. «Ich empfehle allen Älplerinnen und Älplern dringend, jetzt die Sicherstellung der künftigen Wasserversorgung anzugehen», sagt Leslie Berger, Projektleiterin Landwirtschaft bei der Schweizer Berghilfe. «Warten Sie nicht auf den nächsten trockenen Sommer! Solche Projekte dauern in der Planung und Umsetzung oft lange.» Das Ziel der Zusammenarbeit der Agridea und der Schweizer Berghilfe ist überall gleich: Älplerinnen und Älpler, aber auch Alpbesitzer und Beraterinnen sollen von den Erfahrungen und dem Wissen dieser fünf zukunftsgerichteten Projekte profitieren können. Die Beschreibungen der fünf Alpen und ihrer erfolgreich umgesetzten Projekte findet man unter [berghilfe.ch/wasser](http://berghilfe.ch/wasser).

### Oft Unterstützung bei der Finanzierung nötig

Die vorgestellten Lösungsansätze haben einige Gemeinsamkeiten. Sie wirken langfristig, und sie erfordern manchmal grosse Investitionen. Diese übersteigen oft die finanziellen Möglichkeiten von Älplerinnen und Älplern oder Alpgemeinschaften. In solchen Fällen übernimmt die Schweizer Berghilfe mit teilweise namhaften A-fonds-perdu-Beiträgen die schwierige Restfinanzierung. Gesuche können direkt online auf [berghilfe.ch](http://berghilfe.ch) eingereicht werden.

pd

Die Schweizer Berghilfe ist eine ausschliesslich durch Spenden finanzierte Stiftung mit dem Ziel, die Existenzgrundlagen und Lebensbedingungen der Schweizer Bergbevölkerung zu verbessern. Die Unterstützung der Schweizer Berghilfe löst ein Mehrfaches an Investitionen aus, die primär beim lokalen Gewerbe Wertschöpfung und Arbeitsplätze schaffen. Die Schweizer Berghilfe trägt das Gütesiegel der Stiftung Zewo.

## DIE STIMME DER KMU UND DER WIRTSCHAFT

### Mangelndes Risiko-Management

Kommt nun die Energiemangellage oder nicht? In den Medien wird viel über die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens diskutiert. Viel wichtiger wäre aber, ihr Risiko zu managen. Dafür braucht es viel mehr Koordination.

Risiko ist das Resultat von Eintrittswahrscheinlichkeit und potenziellem Schaden. Risikomanagement muss damit beide Elemente ansprechen. Für die Energiemangellage heisst das: Einerseits muss man die Eintrittswahrscheinlichkeit senken. Die Aufrufe zum Energiesparen gehören dazu. Noch wichtiger ist der Ausbau der Produktionskapazitäten für elektrischen Strom. Andererseits müssen Massnahmen eingeleitet werden, damit der potenzielle Schaden möglichst klein bleibt, wenn die Mangellage eintritt.

Die Schweizer Wirtschaft wurde früh aktiv. Im Mai unterbreitete sie dem Bundesrat umfassende Vorschläge zur Verbesserung der Versorgungssicherheit der Schweiz mit elektrischem Strom. Damit hätte die Eintrittswahrscheinlichkeit der Mangellage reduziert werden sollen.

Aber auch für die Reduktion des potenziellen Schadens trat die Wirtschaft ein. Etwa: Schon im ersten Quartal dieses Jahres forderten der Schweizerische Gewerbeverband svv und andere Arbeitgeberorganisationen den Bund auf, Vorbereitungsarbeiten für die Flexibilisierung der Kurzarbeit in Angriff zu nehmen. Sollte es zur Mangellage und damit auch zum Stopp der Wirtschaft kommen, müssen die Einkommen der Menschen bis zu einem Grad garantiert bleiben. Das mindert den Schaden.

Was der Schaden erst recht mindert, sind die Branchenpläne. Gemäss diesem Vorschlag sollen Branchen oder Wertschöpfungsketten verbindliche Energie-Sparvereinbarungen mit dem Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung erarbeiten können.

Unternehmen, die diese Sparpläne umsetzen, um die Vereinbarungen zu erfüllen, sollen von weiteren Bewirtschaftungsmassnahmen gemäss Notverordnung möglichst ausgenommen werden, insbesondere aus den Verboten und Einschränkungen einzelner Aktivitäten beziehungsweise der Nutzung einzelner Geräte. Denn die Notverordnungen, die im Fall einer Mangellage in Kraft treten, sind ein knallhartes Verzichtsprogramm.

Mit diesen Vorschlägen will die Wirtschaft ein Energiemangellage-Risikomanagement auf der Bundesebene aufbauen. Doch wie der Bund darauf reagiert, ist widersprüchlich und unklug.

Zum Beispiel Branchenpläne: Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung gab vor, auf den Vorschlag einzutreten. Doch es veränderte ihn bis zur Unkenntlichkeit. Das



Bild: zVg

### ZUR PERSON:

Henrique Schneider ist Verleger der Umwelt Zeitung. Der ausgebildete Ökonom befasst sich mit Umwelt und Energie aber auch mit Wirtschafts- und internationaler Politik.

von der Stromwirtschaft allein beherrschte Amt will die Wirtschaft zum Energiesparen verpflichtet. Aber ein Entgegenkommen will es nicht zeigen. Es lässt sogar die Möglichkeit offen, Firmen doppelt zu belasten. Sie gehen Sparverpflichtungen ein und dann wird ihr Strombezug auch noch eingeschränkt, so das Amt.

Auch die anderen Vorschläge der Wirtschaft zum Risikomanagement will das Bundesamt für «wirtschaftliche» Landesversorgung nicht. Diese Handlanger der Stromwirtschaft geben mehr zu, als nur kein Risikomanagement zu kennen. Sie scheinen sogar auch noch den Schaden maximieren zu wollen.

Die Widersprüchlichkeiten enden nicht hier. Das Staatssekretariat für Wirtschaft seco, übrigens im gleichen Departement untergebracht wie das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung, ist grundsätzlich gegen Energiesparmassnahmen. Dieses Amt verschickte nämlich eine Information an Betriebe mit Warnungen vor den zwei wichtigsten Energiesparmassnahmen, Temperaturabsenkung und Lüftung. Offenbar führen 19 Grad im Betrieb zu Kopfweh, so das seco.

So viel Widerspruch verträgt es in keiner Krise. Die Wirtschaft musste bereits die Kosten und Auswirkungen der Covid-19 Pandemie tragen. Sie kann und will nicht, auch noch die Kosten der Energiemangellage schultern. Die Energiemangellage ist ein Staatsversagen. Das Risikomanagement im Departement Parmelin ist auf dem besten Weg dazu, auch eines zu werden.

Ihre Meinung zu diesem Thema interessiert uns. Schreiben Sie per Mail an: [schneider@umweltzeitung.ch](mailto:schneider@umweltzeitung.ch)



# Martinimarkt im Obristhof

Der traditionelle Martinimarkt im Freizeitsentrum Obristhof in Oftringen findet am Samstag, 12. November 2022 statt. Das bunte Markttreiben mit verschiedenen Ständen und Attraktionen für Jung und Alt findet im und rund um den ganzen Obristhof zwischen 9 bis 16 Uhr statt.



fen, bei der mit Bienenwachs kleine Kunstwerke gezo-gen werden können.

### Kinderflohmarkt

Verkaufen – kaufen – tauschen ist Trumpf beim Kinderflohmarkt, dem Markt von Kindern für Kinder. Jenes Markt-areal ist ab 13.00 Uhr geöffnet. Bei schlechter Witterung findet der Kinderflohmarkt im Chömi-boden statt.

Wein und Bier, feine Backwaren, Pestos und Selbstgemachtes: Am Martinimarkt werden viele bunt gemischte Waren an den attraktiven Ständen angebo-ten. Ob Strickwaren für Kinder oder Erwachsene, Schmuck für die Damen, Handwerk aus Holz oder Beton oder genähte Waren, die grosse und vielfältige Aus-wahl an tollen Sachen machen einem das Chrömlle am Martini-markt nicht schwer. Auch kuli-narisch gibt es viele Köstlichkei-ten zu kaufen. Von Likör über selbstgemachten Honig, Birnel, Pestos oder feine Backwaren in den verschiedensten Variatio-nen, bis hin zu hausgemach-tem Sirup wird alles angeboten. Auch ein Stand mit regionalem Bier vom Luterbächlihof aus Sa-fenwil ist vor Ort sowie das Bio-cave Güntert aus dem Wallis. Da ist sicher schon das eine oder andere Weihnachtsges-chenk dabei. Auch dieses Jahr

Am 12. November findet der traditionelle Martinimarkt im Obristhof Oftringen statt.

sind wieder die Brockenstuben-frauen mit einem Stand vertre-ten und in der Brockenstube selbst darf gestöbert werden. Kommen Sie vorbei und lassen sie sich überraschen vom viel-fältigen Angebot!

### Kulinarisches

Sandro Donatiello und der ita-lienische Elternverein Oftringen werden feine Spaghetti über den Mittag kochen. Die Spaghetti können auch Take Away gekauft werden. Mit den Würsten vom Natur- und Vogelschutzverein

Oftringen, dem Crêpes-Stand vom Verein Vida Para Bienve-nido, den Chäs Bängel, Hot Dogs und Punsch vom Trachtenver-ein wird das Angebot vielfäl-tig erweitert. Zum Martinimarkt im Obristhof gehören natür-lich auch die gebackenen Brote sowie frischen Zöpfe aus dem Obristhof-Holzbackofen welche die Backfrauen frisch zuberei-ten. Zudem wird vor dem Haus ein grosses Kuchenbuffet ange-boten. Dazu gehört selbstver-ständlich ein feiner Kaffee oder ein herrlich duftender Tee.

### Ponyreiten, Kinderschminken und Kerzenziehen

Für die jüngeren Gäste gibt es zwischen 11 bis 13 Uhr die Möglichkeit auf einem Pony zu reiten. Zudem gibt es eine Schminkecke, welche die Kin-dergesichter gratis zwischen 10 und 12 Uhr, sowie 13.30 und 15.30 Uhr in kleine Kunst-werke verwandelt. Am Haus-eigenen Glücksrad können die kleinen Gäste hübsche Preise gewinnen. Für alle Interessier-ten ist eine Kerzenziehstation draussen von 13 bis 16 Uhr of-

pd

Weitere Infos unter [www.obrighthof.ch](http://www.obrighthof.ch)

### Martinimarkt

Obristhof Oftringen

Samstag, 12. November 2022  
9 bis 16 Uhr

Spaghettiesen:  
11.45 – 14.00 Uhr

Schminkecke: 10 bis 12 Uhr  
und 13.30 bis 15.30 Uhr

Ponyreiten: 11 bis 13 Uhr

Kerzenziehen: 14 bis 16 Uhr

Glücksrad: ab 09 Uhr

Holzofenbrot, Kafi, Kuchen:  
ab 9.00 Uhr

ANZEIGE

# Kasernen-Parking in Aarau: Für entspannte Weihnachtseinkäufe!



Ihr Wohlfühl-Parking an der Laurenzenvorstadt.

[www.aare-parking.ch](http://www.aare-parking.ch)





# «Abschalten, Entspannen, Geniessen»

Nach «Gasparone» im Jahr 2020 und einer durch die Corona-Pandemie bedingten Zwangspause 2022 bringt die Operettenbühne im Seetal ab dem 21. Januar 2023 wieder ein Stück von Carl Millöcker auf die Löwenbühne in Beinwil am See. Die zeitlose Musik und die noch immer aktuellen Themen der Handlung haben das OK dazu bewogen, wieder eine Operette von Carl Millöcker zu wählen. Die Inszenierung hält sich an die Originalfassung, bringt jedoch zusätzlich einige pfiffige Elemente ins Spiel in Bezug auf die Handlung, das Bühnenbild und die Kostüme. Markus Bitterli, Präsident der Theatergesellschaft Beinwil am See, gibt einen Überblick und macht «gluschtig» für das musikalische Abenteuer im Seetal.

Sie sind seit 2019 Präsident der Theatergesellschaft Beinwil am See. Was bedeutet für Sie dieses Amt und was gibt es Ihnen?

**Markus Bitterli:** Ich bin mir vor allem der grossen Verantwortung für eine der grössten kulturellen Produktionen in unserer Region bewusst. Die Theatergesellschaft Beinwil am See gibt es seit 1864 und ist damit eine der älteren Vereine in unserer Gegend. Was mich am meisten motiviert, ist der Kontakt mit verschiedenen Menschen, unseren Kundinnen und Kunden, den Sponsoren, unseren Mitwirkenden und verschiedenen Dienstleistern, welche zum Gelingen der Operette beitragen.

Sie haben in dieser Funktion schon an der letzten Produktion «Gasparone» mitgewirkt. Wel-

einer Person, welche uns im Werbebereich fachmännisch unterstützt.

**Wie hat die Theatergesellschaft Beinwil am See die Pandemie erlebt?**

Gegen Ende der Operettensaison 2020 traten die ersten Corona-Massnahmen in Kraft. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass der Kanton am Freitag, 28. Februar 2020 gegen Mittag Veranstaltungen mit mehr als 150 Personen bewilligungspflichtig erklärt hat. Um 15.34 Uhr habe ich das entsprechende Gesuch an den Kanton eingereicht. Unsere nächste Vorstellung war für 19.30 Uhr an diesem Tag geplant. Wir erhielten nur die Bestätigung, dass unser Gesuch bearbeitet werde, einen Entscheid haben wir nicht erhalten. Schriftliche und telefo-



Bilder: zVg

Markus Bitterli: «Der Vorverkauf läuft seit dem 1. Oktober 2022 und wir haben in den ersten drei Wochen rund tausend Tickets verkauft.»



Nach «Gasparone» im Jahr 2020 und einer durch die Corona-Pandemie bedingten Zwangspause 2022 bringen die Operettenbühne im Seetal ab dem 21. Januar 2023 wieder den «Bettelstudent» von Carl Millöcker auf die Löwenbühne in Beinwil am See. Hier ein paar Impressionen von «Gasparone».



**Die Operette in Beinwil hat Tradition. Was bedeutet die Operette in Beinwil am See für die Region?**

Seit 1937 führt die Theatergesellschaft Beinwil am See Operetten auf der Löwenbühne auf. Dies ist auch immer ein gesellschaftliches Ereignis, d.h. man trifft sich mit Freunden und Bekannten im Löwensaal aus dem Jahr 1903 und lässt sich überraschen, was die Macher der Operette diesmal auf die Bühne zaubern.

**Der Vorverkauf hat begonnen. Sind Sie zufrieden?**

Der Vorverkauf läuft seit dem 1. Oktober 2022 und wir haben in den ersten drei Wochen rund tausend Tickets verkauft, was unseren Erwartungen entspricht.

**Weshalb sollte man den «Bettelstudenten» keinesfalls verpassen?**

Wir haben sehr erfahrene Solistinnen und Solisten, einen hoch kompetenten musikalischen Leiter, einen ausgewiesenen Chorleiter und Co-Dirigenten, engagierte und motivierte Chormitglieder und einen Regisseur, welche einige Überraschungen eingebaut hat, wie die ungewöhnliche Einleitung und pfiffige Kostüme. Auch das Bühnenbild bietet wieder einige Überraschungen.

**Was wünschen Sie sich für die 112. Produktion der Beinwiler Operettenbühne?**

Ich hoffe, dass wir von Corona-Massnahmen verschont bleiben und die Besucherinnen und Besucher unsere Produktion sorgenfrei geniessen können, dies nach dem Motto «Abschalten, Entspannen, Geniessen».

Interview: Corinne Remund



Es wird fleissig geprobt für den «Bettelstudent».

che Bilanz können Sie ziehen, respektive was nehmen Sie mit für die diesjährige Produktion? «Gasparone» ist eine eher unbekannt Operette. Trotzdem ist es uns gelungen, genügend Besucherinnen und Besucher nach Beinwil am See zu locken, um mindestens ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen und dies trotz der tiefen Belegung gegen Ende der Saison, welche auch durch die ersten Corona-Massnahmen beeinträchtigt wurde. Wir haben aufgrund des gestiegenen Risikos auch entschieden, die Anzahl der Aufführungen von 20 auf 18 zu reduzieren.

**Was sind die grössten Herausforderungen in Ihrem Amt?**

Uns, wie vielen anderen Vereinen, fehlen qualifizierte Kräfte, welche bereit sind, ehrenamtliche Tätigkeiten wahrzunehmen. In erster Linie suchen wir händeringend nach

nische Anfragen im Laufe des Nachmittags liefen ins Leere. Sollten wir die Aufführung trotz der fehlenden Bewilligung durchführen? Da wir alle Auflagen erfüllten, haben wir im Vorstand entschieden, die Vorstellung laufen zu lassen. Als dann die ersten Besucherinnen und Besucher eintrafen und wir noch immer keine Bewilligung hatten, war mir schon mulmig zumute. Am nächsten Morgen habe ich dann einen Anruf der Kantonsärztin erhalten, welche sich entschuldigte, dass die Bearbeitung so lange gedauert habe und dass wir korrekt gehandelt haben, die Operette aufzuführen. Sie bestätigte auch, dass die restlichen Vorstellungen, unter den gegebenen Auflagen, durchgeführt werden konnten. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Am 8. März 2020 führten wir die letzte Operette auf, am 12. März 2020 waren die Aufräum-

arbeiten zu Ende und am 16. März 2020 hat der Bundesrat den Lockdown ausgerufen.

**Die Vorbereitungen für die aktuelle Produktion, der «Bettelstudent» von Carl Millöcker, laufen auf Hochtouren. Was sind hier die grössten Herausforderungen und wie ist der Stand der Dinge?**

Eine der grösseren Herausforderungen war der Wechsel des musikalischen Leiters. Durch ein Engagement in Norddeutschland musste der designierte Dirigent Gaudens Bieri sein Mitwirken bei unserer Produktion aufgeben, und wir sahen uns gezwungen, im Mai 2022 einen neuen musikalischen Leiter zu finden. Wir haben Glück gehabt und in der Person von Andres Joho eine sehr erfahrene und kompetente Persönlichkeit verpflichtet können.

**Wieso gerade diese Operette?**

Bei der Stückfindung galt es zu beachten, dass die Operette bekannt ist und frei von Tantiemen, welche die Ticketpreise mit rund 10% belasten. Zudem sollte das gleiche Stück nicht in der näheren Umgebung durch eine andere Operettenbühne gespielt werden. «Der Bettelstudent» erfüllt diese Voraussetzungen und die zeitlose Musik von Millöcker hat ebenfalls zu dieser Wahl beigetragen.

**Wie sieht die Besetzung aus?**

Wir haben eine gute Mischung aus bekannten und neuen Gesichtern, was die Solistinnen und Solisten, wie auch die Chor-

mitglieder anbelangt. Natürlich wird auch das Böhmer Urgestein Peter Eichenberger wieder eine Rolle haben und den korrupten Gefängniswärter Enterich spielen.

**Was erwartet das Publikum mit dem «Bettelstudent»?**

Das Publikum darf sich auf die eingängige Musik von Carl Millöcker mit Stücken wie «Ach ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst» freuen. Zudem sind die pfiffigen Dialoge immer wieder ein Highlight. Für die Einleitung hat sich unser Regisseur Raschid Kayrooz etwas Besonderes einfallen lassen, mehr möchte ich dazu nicht verraten.

**Wie charakterisieren Sie diese Operette von Carl Millöcker?**

«Der Bettelstudent» ist Carl Millöckers grösster Erfolg. Er schrieb diese Operette im Jahr 1882 und wurde dadurch zum gefeierten Operettenkomponisten. Dank seiner Musik wurde «Der Bettelstudent» zu einer der beliebtesten und erfolgreichsten deutschsprachigen Operetten.

**Was mögen Sie besonders an Operetten?**

Ich mag die Kombination von eingängigen Melodien, witzigen Dialogen und der Zusammenarbeit von Profis (Regie, musikalische Leitung, Orchester) und Laien, welche im Chor mitsingen und sich als Helfer einbringen. Ich bin immer wieder erstaunt, wie unterschiedlich die einzelnen Musiktheater die gleiche Operette inszenieren.

**Der Bettelstudent**

Operette von Carl Millöcker

21. Januar bis  
12. März 2023

[www.operette-beinwil.ch](http://www.operette-beinwil.ch)



# Setzen Sie auf Ihre Region

Das Aargauer Kombi:  
12 Zeitungen mit einer Auflage  
von 149'173 Exemplaren



Kontaktieren Sie uns:  
Tel. 062 823 83 88 oder  
[info@aargauerwoche.ch](mailto:info@aargauerwoche.ch)

**AARGAUER WOCHE**

**Aarauer Woche**

**Badener Woche**







# Für das Klima und die regionale Wirtschaft: Inserieren Sie jetzt in der neuen «Umwelt Zeitung»!

Bei der «Umwelt Zeitung» dreht sich alles um eines der Megathemen unserer Zeit. Der Erhalt einer lebenswerten Umwelt und ein schonender Umgang mit den Ressourcen bewegt die Menschen aller Altersgruppen wie kaum etwas anderes. Davon zeugt nicht zuletzt der Höhenflug grüner Parteien.

Als Macher der «Umwelt Zeitung» sind wir überzeugt, dass wir eine lebenswerte Umwelt nicht gegen, sondern nur mit der Wirtschaft erhalten können. Es gibt im Kanton Aargau und in der Schweiz unzählige Unternehmen, die hohe Umweltstandards einhalten und einen entscheidenden Beitrag zum technologischen Fortschritt leisten – auch und gerade im Umweltbereich. Ihnen bietet die «Umwelt Zeitung» eine Bühne für ihre Innovationen, Ideen und Produkte.

Für Trendscouts und Zukunftsforscher ist klar: Die Schweiz und Europa werden eine Oase für grüne Technologie sein. Die Investitionen in erneuerbare Energien steigen exponentiell. Dadurch eröffnen sich neue Chancen und Möglichkeiten mit gigantischem Potenzial.

In der «Umwelt Zeitung» erfahren Sie alle relevanten News und Trends aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Freizeit. Seien Sie dabei in diesem faszinierenden Wachstumsmarkt, wo Neues für die Zukunft entsteht!

Mit der «Umwelt Zeitung» bleiben Sie branchenübergreifend am Ball. Die «Umwelt Zeitung» ist Ihre Plattform für Innovation und offene Debatte. In diesem Umfeld mit hoher Aufmerksamkeit zu inserieren und Content zu platzieren, ist ein Statement. Wir unterstützen Sie gerne mit kreativen und massgeschneiderten Lösungen.

Damit Sie genau jene Leute finden, die Sie erreichen wollen und müssen, um Wirkung zu erzielen. Denn in der «Umwelt Zeitung» orientieren sich Entscheidungsträger aller Couleur aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Und Sie erreichen die breite Bevölkerung.

Neben der Print-Ausgabe multiplizieren wir die Inhalte auch online und als E-Paper. Auf [www.umweltzeitung.ch](http://www.umweltzeitung.ch) werden die Artikel laufend aktualisiert. Und mittels Suchmaschinen-Marketing vernetzen wir die Inhalte, PR-Artikel sowie Inserate mit den rund 100 Gratiszeitungen unserer Schwesterprodukte von [www.schweizerkombi.ch](http://www.schweizerkombi.ch). Für noch mehr Reichweite und Werbewirkung!

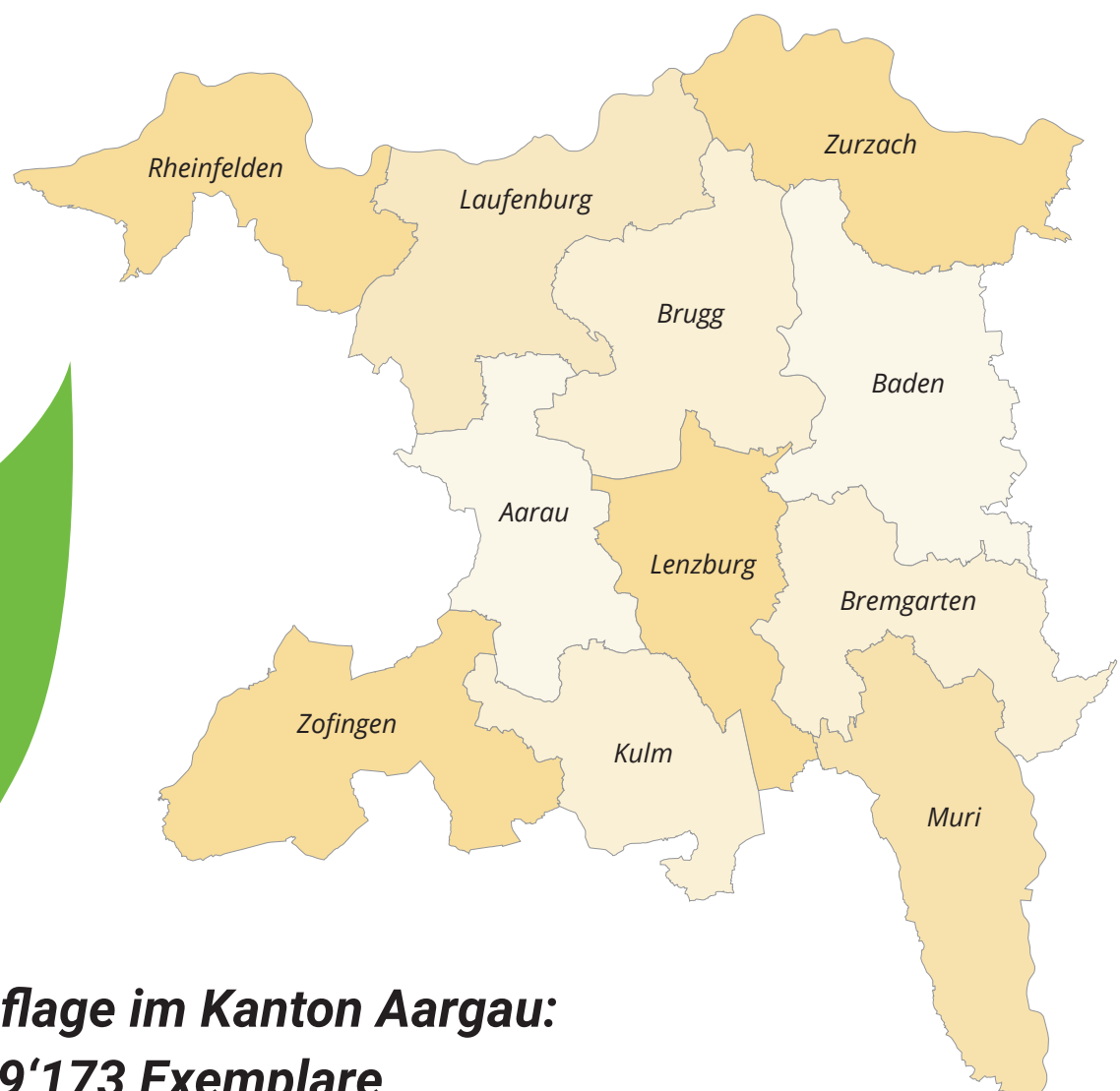
Starten Sie gemeinsam mit uns in eine erfolgreiche Zukunft! Für die Umwelt – und für Ihr Unternehmen. Rufen Sie uns noch heute an!

Wir freuen uns auf Sie.

## Umwelt Zeitung

**Ihre Plattform für News,  
Analysen und Hintergründe  
zu aktuellen Themen wie  
Klima, Nachhaltigkeit,  
Mobilität und Energie.**

**Kontaktieren  
Sie uns:**  
[info@umweltzeitung.ch](mailto:info@umweltzeitung.ch)  
oder Tel. 062 823 83 88



**Auflage im Kanton Aargau:  
149'173 Exemplare**

**Jetzt  
mitmachen!**

**Buchen Sie noch heute Ihr Inserat in der  
Umwelt Zeitung vom Dienstag, 13. Dezember 2022.**

Redaktionsschluss: Donnerstag, 8. Dezember 2022

Kontakt: [info@umweltzeitung.ch](mailto:info@umweltzeitung.ch), Tel. 062 823 83 88, [www.umweltzeitung.ch](http://www.umweltzeitung.ch)